

Inferno Staff Apéro | 4. November 2024

Gute Gespräche und schöne Erinnerungen

Für die Helferinnen und Helfer des Inferno Triathlon fand am vergangenen Samstag in der Schulanlage Hohsteg in Lauterbrunnen der Staff-Apéro statt.



Das Dankeschön für die Helfenden des Inferno Triathlon.

Foto: zvg

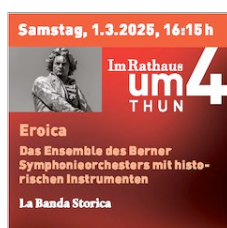
Gespannt wartete das OK mit dem vorbereiteten Apéro auf die geladenen Gäste: all diejenigen, die am Inferno dieses Jahr tatkräftig geholfen hatten. Aufgrund des starken Unwetters in Brienz konnte der Anlass nicht wie geplant durchgeführt werden. Auf die Helferinnen und Helfer war trotz kurzfristiger Änderungen Verlass. Als Dankeschön wurden sie zu einem Apéro eingeladen.

Laut einer Medienmitteilung des Infernos sprach der OK-Präsident Kaspar Grünig an diesem Abend auch einen speziellen Dank an drei Mitglieder vom OK aus. Drei Personen, die das Team verlassen: Andy Wirth, Corinne Saurer und Cristina Dähler. Zugleich wurden die drei Nachfolgen herzlich von ihm begrüsst: Fabienne Hasselmann (Ressort Web & Social Media), David Luyet (Ressort Sponsoring & VIP) und Mirjam Wäfler (Ressort Medien).

ARTIKEL INFO

Artikel-Nr: 226547 Online seit: 4.11.2024 - 17:02 Uhr Autor: Inferno Triathlon/nod E-Mail: redaktion@plattformj.ch Telefon: 033 826 01 01

Anzeigen



J

Ein höllischer Spass | 29. Januar 2025

Bracher und das zehnfache Inferno-Fieber

Auf die erfahrene Triathletin Barbara Bracher aus Thun wartet in diesem Jahr ein ganz besonders Highlight. Im August feiert sie anlässlich des Inferno Triathlons nämlich ein Jubiläum. Schafft sie es ins Ziel, hat sie den höllischen Lauf im Berner Oberland zum zehnten Mal bezwungen.



Barbara Bracher schaffte es 2023 als Drittplatzierte auf das Podest (vlnr): Barbara Bracher, Petra Eggenschwiler und Alexandra Zürcher.
Fotos: Alphafoto23/Rémy Steinegger

Wie verschiedene andere Athletinnen und Athleten aus nah und fern gehört auch die Thunerin Barbara Bracher beinahe schon zum Inventar des alljährlichen Triathlon-Spektakels im Berner Oberland, dem Inferno Triathlon.

Gross war die Enttäuschung da natürlich, dass die letztjährige Ausgabe aufgrund des Unwetters in Brienz nicht durchgeführt werden konnte ([Die Plattform J berichtete](#)). Zumindest der Halbmarathon konnte indes durchgeführt werden und sorgte bei so manchen – insbesondere bei den Siegern – für strahlende Gesichter ([Die Plattform J berichtete](#)).

Dennoch dürfte die Vorfreude vor allem der Triathletinnen und Triathleten auf die Ausgabe in diesem Jahr so gross sein, wie schon lange nicht mehr. Zu den alljährlichen Gästen am Schilthorn gehört dabei auch Barbara Bracher aus Thun. Und auf sie wartet ein spezielles Jubiläum. Im Interview gewährt die Oberländerin einen kleinen Einblick.



Die Vorfreude auf die Inferno-Ausgabe in diesem Jahr dürfte nach der Absage im letzten Jahr bei vielen Athletinnen und Athleten gross sein.

Dieses Jahr startest du zum zehnten Mal als Singleathletin beim Inferno Triathlon. Was bedeutet das für dich?

Das bedeutet für mich in erster Linie, dass ich bereits neun Mal im Ziel angekommen bin. Für mich ist das, unabhängig von meinem Rang, eine grossartige Leistung. Ich erachte dieses Privileg nicht als selbstverständlich. Mein Mindset hat sich mit meinen Erfahrungen auch verändert. Ich habe nun einen gesünderen Umgang mit meinen Ambitionen und Ressourcen gefunden. Dass ich schon neun Mal über die Ziellinie gelaufen bin, bedeutet auch, dass ich für jede Teilstrecke neun Erfahrungswerte habe. Aus diesem Wissen schöpfe ich grosses Selbstvertrauen.



Der Triathlon bietet eine Reise von Thun aufs Schilthorn, bei welcher jeder Abschnitt etwas Besonderes hat, auf das ich mich freue

Barbara Bracher
Triathletin aus Thun

Mit Selbstvertrauen allein ist es aber nicht getan. Wie sieht deine spezifische Wettkampfvorbereitung aus?

Da der Sport für mich ein Hobby ist, achte ich darauf, dass ich Spass habe beim Trainieren. Für die Basis meines Ausdauertrainings setze ich mich deshalb für lange Ausfahrten mit vielen Höhenmetern aufs Rennrad. Im Gegensatz zu früher, als ich noch grössere Umfänge lief, bevorzuge ich heute Bergläufe in der Region Thun. Hier bieten sich «dr Chutze» (Belp), «ds Heiti» (Reutigen) oder «d'Blueme» (Sigriswil) an, sowie schnelles Wandern auf das Stockhorn, Niederhorn oder den Niesen. Den einzigartigen Lauf auf das Schilthorn hebe ich mir für den Wettkampftag auf.



Ob zu Fuss oder auf dem Rad: Barbara Bracher geniesst den Inferno Triathlon jeweils in vollen Zügen.

Apropos einzigartigem Lauf aufs Schilthorn: Ist das dein Highlight?

Für mich gibt es nicht nur ein Highlight beim Inferno Triathlon. Unterwegs tragen mich die Stimmung der zujubelnden Leute sowie die phänomenale Bergkulisse. Der Triathlon bietet eine Reise von Thun aufs Schilthorn, bei welcher jeder Abschnitt etwas Besonderes hat, auf das ich mich freue. Beim Schwimmen geniesse ich den Sonnenaufgang – falls das Wetter schön ist – und kann den Ausstieg in Oberhofen mit den zahlreichen Zuschauenden, die man bereits von Weitem sehen kann, kaum erwarten.

Beim Rennvelofahren koste ich jeden Kilometer in der herrlichen Landschaft aus. Sprachlos macht mich immer wieder das Panorama von Rosenloui Richtung Grosse Scheidegg. Der Aufstieg auf die Kleine Scheidegg fordert mich heraus. Es erfüllt mich deshalb jedes Mal mit Stolz, wenn ich die kurzen steilen Anstiege bis zum Fotografen von Alpha Foto im Sattel bleiben kann. Mit grosser Dankbarkeit nehme ich, oben angekommen, die Verpflegung und den Zuspruch der Helferinnen und Helfer an. Beim Laufen faszinieren mich die letzten Kilometer ab Birg bis ins Ziel. Eindrücklich, dass dorthin überhaupt ein Bergwanderweg führt.



Die Abwechslung zwischen Schreibtischarbeit und Sport beeinflusst sich zudem gegenseitig positiv

Barbara Bracher
Triathletin aus Thun



Die Kombination aus Bürojob und genügend Sport beschreibt Barbara Bracher als ideal.

Eindrücklich ist auch deine Leistung. Wie bringst du die zeitintensive Vorbereitung und das Privat- und Berufsleben unter einen Hut?

Das Trainieren für Langdistanz-Wettkämpfe ist in der Tat zeitintensiv. Ohne die Unterstützung, die ich von meiner Familie, meinen Freunden und meinem Arbeitgeber erfahre, wäre diese Kombination wohl nicht möglich. Ich geniesse es, mich einerseits mit Gleichgesinnten auszutauschen und einander während des Trainings anzuspornen. Andererseits schätze ich es, dass ich auch einen Freundeskreis haben darf, in dem sich nicht alles um Training und Leistung dreht. Die Abwechslung zwischen Schreibtischarbeit und Sport beeinflusst sich zudem gegenseitig positiv. Ich bin froh darum, dass ich meinem Körper während der Arbeitszeit etwas Ruhe gönnen kann.

Durch die flexiblen Arbeitszeiten kann ich gerade im Winter die Mittagsstunden zum Trainieren nutzen. Das Training gibt mir Energie und macht mich leistungsfähig. Die besten Ideen für meine Arbeit fallen mir oft während dem Laufen ein. Wenn ich

rausgehe in die Natur, um mich, in welcher Intensität auch immer, zu bewegen, bewirkt das Wunder.



Mir gefiel es, dass die Strecken von A nach B führen durch eine unvergleichlich schöne Kulisse

Barbara Bracher
Triathletin aus Thun

Waren es die Freunde, die dich zum Multisport motiviert haben, oder hast du sie beim Trainieren und an den Wettkämpfen kennengelernt?

Sowohl, als auch. Als Kind war ich auf kurzen Laufstrecken gut. Für längere Strecken war ich damals aber noch nicht bereit, da man dafür auch mental darauf vorbereitet sein muss, das Tempo dem Umfang anzupassen. Mein erster Freund war ein Biker. Durch ihn habe ich tatsächlich mein erstes Rennvelo gekauft und zu trainieren begonnen. Der nächste Freund war Triathlet, weshalb ich mit 20 Jahren einen Schwimmkurs besuchte, um kraulen zu lernen. Mit den drei Disziplinen im Rucksack wagte ich den Einstieg über die Kurzstrecken-Triathlons und die olympische Distanz bis zur Halbdistanz.



Durch ihre Freunde kam Barbara Bracher zum Triathlon.

Nach und nach veränderte sich mein Umfeld. Die Erzählungen von den Langdistanz-Triathlons erweckten mein Interesse. Auf der Suche nach einem solchen Wettkampf, stiess ich auf den Inferno. Mir gefiel es, dass die Strecken von A nach B führen durch eine unvergleichlich schöne Kulisse. Aber Hand aufs Herz, was gibt es Cooleres, als mit dem Velo zum Start fahren zu können?



**Ich kann mich nicht mehr
übertreffen und möchte den
Wettkampf geniessen und nicht
nur durchbeissen**

Barbara Bracher
Triathletin aus Thun

Du hast anfangs erwähnt, dass es wohl dein letzter Single-Start sein wird. Wirst du weiterhin an Wettkämpfen teilnehmen?

Für mich ist der Inferno damit nicht Geschichte. Ich habe festgestellt, dass ich mich bei jährlicher Teilnahme zu stark an meinen vergangenen Leistungen messe. Ich kann mich nicht mehr übertreffen und möchte den Wettkampf geniessen und nicht nur durchbeissen. Deshalb entspricht mir das Singleformat des Inferno Triathlons nicht mehr.

Es gibt noch viele interessante Herausforderungen – auch beim Inferno. In den letzten Jahren habe ich bemerkt, dass sich meine Prioritäten verändert haben. Einfach einmal ausfahren und an einem schönen Plätzchen einkehren, das hat mir etwas gefehlt. Welches Format es auch sein mag, soll das Hobby – wie anfangs erwähnt – weiterhin Spass machen.

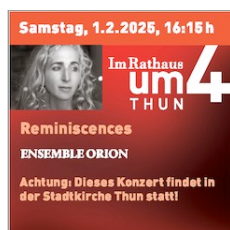


Die Vorfreude bei Barbara Bracher auf ihr Jubiläum ist gross.

ARTIKEL INFO

Artikel-Nr: 229038 Online seit: 29.1.2025 - 06:28 Uhr Autor: Inferno Triathlon/mam E-Mail: redaktion@plattformj.ch Telefon: 033 826 01 01

Anzeigen



J

Inferno Triathlon: Severin Gerber macht Jagd | 13. April 2025

Ein spezielles Date – mit mehr Höhen als Tiefen

Ein altes Mountainbike, ein neues Rennrad (für 999 Franken) und ein Wettkampf vor der Haustüre: Fertig ist das Rezept, um dem Triathlonfieber zu verfallen. So war es zumindest beim Berner Severin Gerber, der dieses Jahr zum dritten Mal am Inferno Triathlon teilnimmt. Und der 27-Jährige scheint seine perfekte Kombination für den «Höllennritt» gefunden zu haben: Leidenschaft und Liebe.

von **Manuel Moser****Der Inferno-Triathlon habe einiges zu bieten ...**

... ein Highlight sei die Zielankunft auf dem Schilthorn, sagt Severin Gerber.

«Das Gefühl ist grad ziemlich ähnlich, wie wenn man am Wettkampftag hier im Thuner Strandbad steht», sagt Severin Gerber. Es ist ein sonniger Frühlingstag am Thunersee, einer der ersten in diesem Jahr. Ein Gänsehautmoment, der womöglich auch der kühlen Bise geschuldet sein mag. In gut vier Monaten sieht das anders aus. Dann sind es bei

Severin Gerber vor allem die Emotionen und das Wissen, sich in wenigen Augenblicken auf das Inferno-Abenteuer einzulassen, die seine Härchen zu Berge stehen lassen.

Der Inferno Triathlon auf der Plattform J

Auch in diesem Jahr wird der Inferno Triathlon, der am 15. und 16. August stattfindet, zahlreiche Sportler aus verschiedensten Ecken der Schweiz und Europa ins Berner Oberland locken. Die Plattform J begleitet den «Höllенritt», mit einer ausführlichen Berichterstattung sowohl im Vorfeld, am Wettkampftag selbst, als auch im Nachgang.

Bereits erschienene Berichte 2025

– 29. Januar: [Bracher und das zehnfache Inferno-Fieber](#)



Severin Gerber ist in Hilterfingen aufgewachsen, wohnt mittlerweile aber im Kanton Solothurn.

Fotos: Manuel Moser



Ziemlich schnell war klar, dass ich im Triathlon Fuss fassen möchte

Severin Gerber

Triathlet aus Langendorf

Der 27-Jährige, der in Hilterfingen am Thunersee aufwuchs, ist kein Triathlet der alten Schule, wenn man so will. Vor gut vier Jahren erst entdeckte Gerber den Triathlonsport für sich, wie er sagt. «Die Pandemiezeit ohne Restaurantbesuche oder anderen Freizeitaktivitäten hinterliess sowohl im Kopf als auch im Portemonnaie Spuren», sagt er. Die Folge: Erst liess er sein in die Jahre gekommenes Mountainbike restaurieren, dann kaufte er für 999 Franken sein erstes Rennrad. «Und ziemlich schnell war dann klar, dass ich im Triathlon Fuss fassen möchte», so Gerber.



Die Verbundenheit zum Wasser sei aufgrund der Familie. Severin Gerbers Vater ist leidenschaftlicher Segler – Ausflüge auf dem Thunersee waren daher keine Seltenheit.

Foto: zvg



Wohl fühlt sich Severin Gerber aber auch im Sattel seines Rennrades. Aktuell ist er im Trainingslager im spanischen Tossa.

Foto: zvg

Profi werden war kein Thema

Seither sind einige Jahre vergangen, inklusive etlicher Trainingsstunden auf dem Rad, beim Joggen oder im Wasser. Gerber lebt mittlerweile im Kanton Solothurn, ist dort Polizist und teilt seine neue Leidenschaft mit Freundin Eve Schaffer.

Doch nicht nur im Training war der 27-Jährige fleissig, auch hinsichtlich Wettkämpfe tobte er sich aus. «Aufgrund meines Berufs kann ich im Sommer nicht an drei oder vier Wochenenden an einem Wettkampf sein», sagt Gerber, der anfügt, dass auch eine Profikarriere aufgrund seiner Fähigkeiten, dem Gewicht und Körperbau sowie dem späten Start ins Schwimmen keine Option war. «Deshalb entschied ich mich, einfach an ausgewählten Veranstaltungen, die mich reizen, teilzunehmen.»



Es war ein unglaubliches Erlebnis. Diese Emotionen bei der Zielankunft auf dem Schilthorn sind unbeschreiblich

Severin Gerber

Triathlet aus Langendorf



Zweimal stand Severin Gerber beim Inferno Triathlon bereits am Start – letztes Jahr absolvierte er aufgrund der Absage zudem den Halbmarathon.

Und einer davon ist der Inferno Triathlon! Die Premiere beim wohl spektakulärsten Triathlon europaweit feierte der Berner im Jahr 2022. Damals nahm er mit einer Kollegin als Couple teil – er bestritt dabei die Mountainbike- und Schwimmstrecke. Ein Jahr später folgte dann die Feuertaufe als Einzelkämpfer, die er nach knapp elf Stunden und 23 Minuten als Achteplatzierte seiner Altersklasse mit Bravour bestand. «Es war ein unglaubliches Erlebnis. Diese Emotionen bei der Zielankunft auf dem Schilthorn sind unbeschreiblich», fasst er zusammen.

Date-Ideen? Kein Problem!

Ohne Vorbereitung lässt sich eine solche Mammut-Mission wie am Inferno Triathlon wohl nur schwer meistern. Neben 3,1 Kilometer schwimmen im Thunersee, 98 Kilometern auf dem Rennrad, 30 Kilometern im Mountainbikesattel und einen abschliessenden Berglauf über 25 Kilometer sind es vor allem die rund 5500 Höhenmeter, die die Athleten an ihre Grenzen bringen.



Für Severin Gerber geht es im Triathlonsport auch darum, Spass zu haben und die Leidenschaft als Ausgleich zum Alltag zu geniessen.

Gerber selbst würde sich selbst aber dennoch eher als «Genuss-Triathlet» beschreiben. «Einfach trainieren, dass trainiert ist, ist nicht mein Ding. Für mich ist der Sport ein Ausgleich zum Alltag und etwas, das ich geniessen möchte – natürlich ist die Motivation nicht immer gleich gross», sagt er.



Wir müssen nie nach Date-Ideen googeln – das ergibt sich aufgrund des gemeinsamen Hobbys von ganz allein

Severin Gerber
Triathlet aus Langendorf



Gemeinsam mit Freundin Eve Schaffer hat Severin Gerber schon so manches Abenteuer erlebt. Aktuell sind sie gemeinsam im Trainingslager in Spanien.

Foto: zvg

Was dabei hilft, auch hinsichtlich Trainingsmotivation, ist sicherlich die Tatsache, dass er seine Leidenschaft mit seiner grossen Liebe teilen kann. Freundin Eve Schaffer macht anders als Gerber schon deutlich länger Triathlon – «bis auf die gerade Rennradstrecken ist sie auch überall besser», fügt er an.

Was der 27-Jährige, der übrigens Mitglied bei den Vereinen TriMeca in Solothurn und dem TriTeam in Steffisburg ist, besonders schätzt: Das gegenseitige Verständnis für die Sache. «Wir müssen nie nach Date-Ideen googeln – das ergibt sich aufgrund des gemeinsamen Hobbys von ganz allein», fügt er lachend an.



Severin Gerber hat die Höhenmeter im Laufen zwar gern ...

Foto: zvg



... mit seiner Freundin Eve Schaffer kann er aber meist nicht mithalten, wie er sagt.

Foto: zvg

Ein etwas längeres und nicht alltägliches Date wird das Triathlon-Paar dann auch am 16. August haben. Auf der Strecke zwar als Einzelkämpfer, aber im Geiste irgendwie doch als Team. «Sie zu jagen wird meine persönliche Challenge – das wird aber definitiv nicht einfach», so Gerber.



Das Ergebnis ist definitiv zweitrangig, denn das Erlebnis steht im Vordergrund

Severin Gerber
Triathlet aus Langendorf

Erlebnis statt Ergebnis

Noch hat der Solothurner Polizist noch etwas Zeit, um sich dann im August in Topform präsentieren zu können. Ein konkretes Ziel hinsichtlich Zeit hat er dabei nicht. «Zu sagen, dass ich meine Zeit verbessern möchte, macht keinen Sinn ... da spielen, vor allem wettertechnisch, so viele Faktoren mit rein, dass ein Vergleich nicht möglich ist.»



Severin Gerber ist guter Dinge, dass im August alles so läuft, wie geplant.



In den kommenden Monaten heisst es für ihn derweil: trainieren, trainieren, trainieren, um für den grossen Tag im August dann gerüstet zu sein.

Ihm gehe es vor allem darum, sein ganzes Potenzial auszuschöpfen und im besten Fall oben, auf dem Schilthorn, anzukommen. Zwar völlig entkräftet, aber mit dem Wissen, das Maximum herausgeholt zu haben. «Das Ergebnis ist definitiv zweitrangig, denn das Erlebnis steht im Vordergrund», sagt er.

Einen Vorgeschmack auf das Gänsehautfeeling im Strandbad in Thun hat Severin Gerber bereits dieser Tage bekommen. Die Vorfreude auf das echte Gefühl am 16. August, wenn er dann im Thunersee auf das Startkommando wartet und in Richtung Schilthorn blickt, ist aber schon jetzt riesig!

ARTIKEL INFO

Artikel-Nr: 231194 **Online seit:** 13.4.2025 – 06:33 Uhr **Autor:** Manuel Moser **E-Mail:** redaktion@plattformj.ch **Telefon:** 033 826 01 01

Anzeige

J

Im Inferno-Fieber | 18. Mai 2025

Gigathlon-Sieger Ben Ueltschi und sein erstes Mal

Er ist Ostschweizer, lebt in Zürich und feiert im Kanton Bern am Inferno Triathlon seine Premiere: Ben Ueltschi, 34-jährig, und wie er selbst sagt «ein absoluter Bewegungsmensch»! Und wer im Vorfeld des «Höllennritts» die Siegerzeiten vom achtfachen Gewinner Samuel Hürzeler abcheckt, der reist nicht nur zum Spass ins Berner Oberland.

von **Manuel Moser****Beim Gigathlon hat er schon zugeschlagen ...**

Nun wagt sich Ben Ueltschi an den Inferno Triathlon

Manche Menschen brauchen ihren Kaffee am frühen Morgen, andere können ohne eine gewisse Abendroutine nicht einschlafen. Und dann gibt es noch solche Leute wie Benjamin Ueltschi, für die Bewegung ihr «tägliches Brot» ist. «Ich war schon immer polysportiv unterwegs, brauche den Sport und würde es auch als eine Art Lifestyle bezeichnen», sagt er.



Der Gedanke, Profi zu werden, war vor fünf, sechs Jahren mal da ... letztlich entschied ich mich aber dagegen

Ben Ueltschi
Triathlet aus Zürich

Seit gut zehn Jahren ist Ueltschi, der in der Ostschweiz aufwuchs, dem Triathlonsport verfallen. «Durchschnittlich sind es sechs bis acht Läufe sowie zehn oder mehr Triathlons, mit denen ich pro Jahr plane.» Profi ist der 35-Jährige nicht – «angefressener Hobbyathlet» trifft es wohl besser. Daneben hat Ueltschi in Zürich gleich drei Jobs: in der Verkehrsplanung in Thalwil, als Velomechaniker und hauptberuflich als Sportcoach im Bereich Triathlon. «Der Gedanke, Profi zu werden, war vor fünf, sechs Jahren mal da ... letztlich entschied ich mich aber dagegen», hält er fest.



Ben Ueltschi tritt seit mittlerweile zehn Jahren an verschiedensten Triathlon- und Laufanlässen an.

Fotos: Manuel Moser

Auch in diesem Jahr wird der Inferno Triathlon, der am 15. und 16. August stattfindet, zahlreiche Sportler aus verschiedensten Ecken der Schweiz und Europa ins Berner Oberland locken. Die Plattform J begleitet den «Höllенritt», mit einer ausführlichen Berichterstattung sowohl im Vorfeld, am Wettkampftag selbst, als auch im Nachgang.

Bereits erschienene Berichte 2025

- 29. Januar: Bracher und das zehnfache Inferno-Fieber
- 13. April: Ein spezielles Date – mit mehr Höhen als Tiefen

Topresultate so weit das Auge reicht

Zum Triathlon fand der Ostschweizer während seines Naturwissenschafts-Studiums an der ETH in Zürich. «Ich arbeitete nebenbei als Bademeister, Velokurier und Lauftrainer – da war Triathlon recht naheliegend», meint er mit einem Schmunzeln.

Ziemlich schnell packte ihn dabei das Wettkampffieber ... die anfänglichen «Plauschteilnahmen» wichen zügig Wettkämpfen mit intensiver Vorbereitung und ambitionierten Zielen. «Für mich ist Triathlon eine der dankbarsten Sportarten. Es gibt fast unbegrenzte Möglichkeiten, seine Leistung zu optimieren – das gefällt mir», sagt er.



Ben Ueltschi fühlt sich vor allem auf der Laufstrecke richtig wohl ...

Foto: zvg



... dazwischen darf aber auch eine Tour abseits der Strassen nicht fehlen.

Foto: zvg

Und der Erfolg gibt ihm recht: Da stehen diverse Topresultate zu Buche. Herauszustreichen ist sicherlich der Overall-Sieg anlässlich der letzten Gigathlon-Austragung im Jahr 2022. Daneben hebt Ueltschi aber auch seine Siege an drei 70.3 Ironmans, sowie diverse Podestplätze in seiner Altersklasse auf der Kurz-, Mittel- oder Langdistanz heraus. «Es waren wirklich schon viele tolle Erlebnisse dabei. Irgendwie hat aber jeder Wettkampf etwas Spezielles», ergänzt er.



Zu Ben Ueltschis grössten Erfolgen zählt sicherlich der Sieg am Gigathlon 2022 – es war die letzte Austragung dieses Wettkampfformats.

Foto: zvg

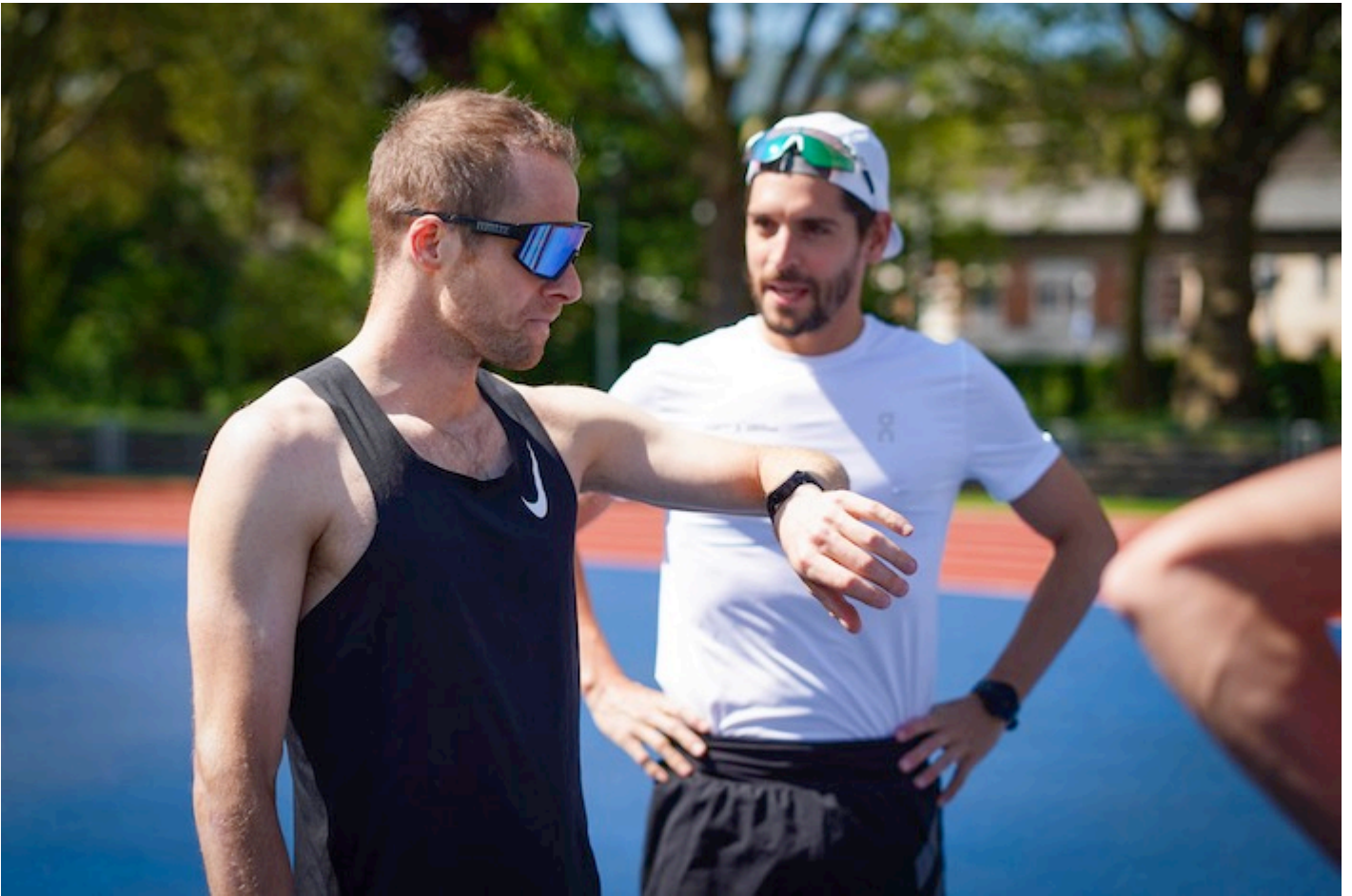


Ich verfolge den Inferno wirklich schon etliche Jahre und hab mir schon unzählige Youtube-Videos dazu angeschaut

Ben Ueltschi
Triathlet aus Zürich

Die längst fällige Premiere

«Spezielle Wettkämpfe» ist ein gutes Stichwort: Als Amateur-Triathlet, der regelmässig bei den Schnellsten mitmischt, ist man auch immer auf der Suche nach neuen Herausforderungen. Und eine solche wartet auf Ueltschi diesen August. Zum ersten Mal überhaupt wird er nämlich den Inferno Triathlon, einen der einzigartigsten Wettkämpfe der Schweiz, in Angriff nehmen. «Ich verfolge den Inferno wirklich schon etliche Jahre und hab mir schon unzählige Youtube-Videos dazu angeschaut», sagt er.



Für das Inferno-Abenteuer trainiert Ben Ueltschi auch jeden Dienstag über Mittag in Zürich gemeinsam mit anderen Triathleten – er leitet dabei die Einheiten.



Er gibt dabei aber nicht nur Anweisungen, sondern ist auch selbst auf der Laufstrecke unterwegs.

Dass er bisher die gut drei Kilometer Schwimmen im Thunersee, die knapp 100 Kilometer auf dem Rennrad, die 30-Kilometer lange Mountainbikestrecke und den abschliessenden Berglauf über 25 Kilometer hinauf aufs Schilthorn noch nicht in Angriff nehmen konnte, hat seinen Grund. «Meist steigen zu jener Zeit noch ganz viele andere wichtige Triathlon-Wettkämpfe ... dieses Jahr habe ich aber extra damit geplant und freue mich riesig!»

Nutzen möchte er das Kräfteressen im Berner Oberland auch als Vorbereitung auf sein zweites grosses Highlight in diesem Jahr: die Triathlon-Weltmeisterschaften im September in Nizza. «Insofern ich mich dafür qualifiziere», hält er fest und ergänzt: «Der Inferno Triathlon ist mir aber mindestens genauso wichtig wie die WM!»



Ben Ueltschi sagt, dass der Inferno Triathlon für jeden Triathleten der Schweiz irgendwann ein Muss sei.

Ab aufs Podest?

Klar ist auch: Wer solche Erfolge wie Ueltschi vorweisen kann und um ein WM-Ticket kämpft, der reist im August nicht nur zum Plausch zum «Höllennritt» im Berner Oberland. «Eine konkrete Zielsetzung zu nennen, ist schwierig, weil ich das erste Mal dabei bin. Aber klar, ich habe mir die Zeiten der Sieger, insbesondere jene von Seriensieger Sämti Hürzeler natürlich angeschaut und meine Gedanken gemacht, was möglich sein könnte», führt er aus.



Ich habe definitiv viel Respekt, aber auch das Gefühl, dass ich Chancen auf einen Podestplatz haben werde

Ben Ueltschi

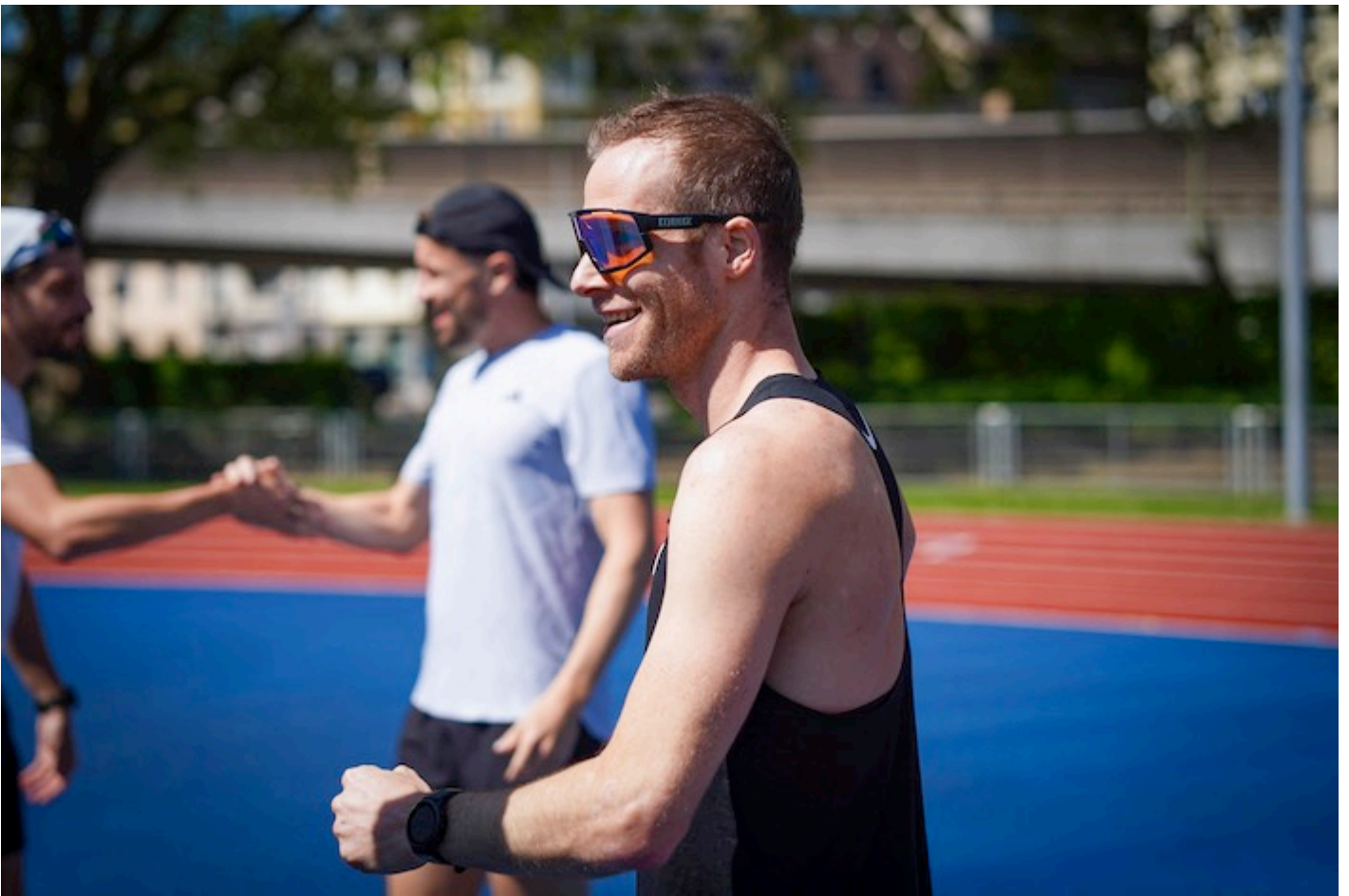
Triathlet aus Zürich

Wie weit es nach vorne gehe, sei aber von verschiedensten Faktoren abhängig. Insbesondere die für ihn nicht alltägliche Disziplin Mountainbike bringe seine Tücken mit sich. «Ich bin zwar furchtlos, aber sicherlich nicht der beste Biker», sagt er. Und auch seine Vorteile als Läufer, wo er normalerweise zu den Schnellsten gehört, könne er nicht einschätzen. «Ein Berglauf ist einfach nochmal etwas ganz anderes ...»



Auf der Laufstrecke gehört Benjamin Ueltschi normalerweise zu den Schnellsten – ob das auch beim Berglauf hinauf auf das Schilthorn so sein wird?

Foto: zvg



Und was ebenfalls Fakt ist: Mit einem Lächeln geht es immer etwas einfacher ...

Dass er bei seinem ersten Mal im Berner Oberland dennoch hoch hinaus möchte, ist ob seines Backgrounds und den bisher erbrachten Leistungen aber nicht verwunderlich: «Sagen wir so: ich habe definitiv viel Respekt, aber auch das Gefühl, dass ich Chancen auf einen Podestplatz haben werde», so Ueltschi.

ARTIKEL INFO

Artikel-Nr: 232031 **Online seit:** 18.5.2025 - 19:02 Uhr **Autor:** Manuel Moser **E-Mail:** redaktion@plattformj.ch **Telefon:** 033 826 01 01

Anzeige

J

Inferno Triathlon statt Honeymoon-Suite | 17. Juni 2025

Ralf und Betti Fey und ihr Rennen für die Liebe

Bei den einen geht die Liebe durch den Magen, bei anderen, wie bei Ralf und Betti Fey, führt sie über Stock und Stein. Auf das Triathlon-Ehepaar aus Deutschland wartet im August etwas verfrüht die wohl speziellste Hochzeitstag-Reise, die sie je erlebt haben. Statt Romantik heisst es für sie am Inferno Triathlon: gemeinsam leiden, gemeinsam kämpfen und gemeinsam feiern!

von **Manuel Moser**

Ralf und Betti Fey kennen sich schon fast 40 Jahre – und sie haben eine gemeinsame Leidenschaft: den Triathlonsport.

Fotos: zvg

Wer bald 38 Jahre verheiratet ist, müsste eigentlich schon ziemlich alles erlebt haben ... Das dachten sich auch Betti Fey (62) und ihr Ehemann Ralf (63) aus Kadenbach im

deutschen Westerwald. Am Valentinstag diesen Jahres wurden sie eines Besseren belehrt, und ihre Liebe füreinander, aber auch für den Triathlonsport, sollte um ein Kapitel reicher werden. «In den sozialen Medien sah ich, dass man beim Inferno einen Startplatz als Couple gewinnen konnte», blickt Betti zurück.

Während ihr Gatte Ralf sogleich Feuer und Flamme war, kamen bei ihr Zweifel auf. Schon einmal war sie kurz davor, sich als Einzelkämpferin für den speziellen Triathlon im Berner Oberland anzumelden. «Ein Vereinskollege riet mir damals von einer Teilnahme ab – der Inferno sei zu hart, meinte er.»

Doch was alleine vielleicht unmachbar erscheint, lässt sich im Team bestimmt schaffen. «Ich warnte Ralf dennoch davor, dass es kein Zuckerschlecken sei – das hielt uns aber nicht davon ab, unser Glück zu versuchen ...» Mit Erfolg, denn das Ehepaar wird dieses Jahr tatsächlich ihre Inferno-Premiere feiern.



Der 63-jährige Ralf Fey hat den Triathlonsport lieben gelernt.



Seine Frau Betti, 62 Jahre, ist der gleichen Leidenschaft verfallen.

Auch in diesem Jahr wird der Inferno Triathlon, der am 15. und 16. August stattfindet, zahlreiche Sportler aus verschiedensten Ecken der Schweiz und Europa ins Berner Oberland locken. Die Plattform J begleitet den «Höllennritt» mit einer ausführlichen Berichterstattung sowohl im Vorfeld, am Wettkampftag selbst, als auch im Nachgang.

Bereits erschienene Berichte 2025

- 29. Januar: Bracher und das zehnfache Inferno-Fieber
- 13. April: Ein spezielles Date – mit mehr Höhen als Tiefen
- 18. Mai: Gigathlon-Sieger Ben Ueltschi und sein erstes Mal

Liebe füreinander und zum Sport

Vier Jahrzehnte ist es mittlerweile her, dass sich Betti und Ralf an ihrem damaligen Arbeitsplatz kennen- und lieben lernten. Diesen Dezember feiern sie nun ihren 38. Hochzeitstag. Und noch interessanter: «Am Inferno Triathlon im August sind es fast auf den Tag genau 40 Jahre, dass wir zusammen sind – wenn das kein spezieller Jahrestag wird», so die beiden.



**Den allergrössten Vorteil sehen
wir aber darin, die Welt bereisen
zu können und neue Leute
kennenzulernen – das ist eine
enorme Bereicherung**

Betti und Ralf Fey
Triathlon-Ehepaar aus Kadenbach



Betti und Ralf sind seit 40 Jahren ein Paar, seit 38 Jahren verheiratet.

Den Triathlonsport entdeckte das Duo, das ursprünglich aus Koblenz kommt und nun im Westerwald wohnt, Anfang der 1990er-Jahre. «Wir starteten 1991/92 mit Laufen und kamen schon ein Jahr später erstmals mit Triathlon in Berührung – das war vor sage und schreibe 32 Jahren», so Ralf.

Die Faszination für den Sport, bestehend aus Schwimmen, Radfahren und Laufen, lebt bis heute – diese in Worte zu fassen, sei aber nicht so einfach. Betti nennt etwa «die Leidenschaft, sich zu bewegen und dadurch jung zu bleiben». Ihr Mann streicht indes die unzähligen Freundschaften, die durch den Sport entstanden sind, als grossen Pluspunkt heraus. «Den allergrössten Vorteil sehen wir aber darin, die Welt bereisen zu können und neue Leute kennenzulernen – das ist eine enorme Bereicherung», so die beiden.



Die Welt bereisen und Wettkämpfe machen – seit nunmehr über 30 Jahren ist Betti Fey an verschiedensten Orten am Start.

Überall dabei, wo möglich

Und wer 32 Jahre lang in der Triathlonszene mitmischt, übrigens sind beide noch immer Mitglied beim Triathlonverein SRL Triathlon Koblenz, der hat wettkampfmässig so einiges erlebt. Bei Betti Fey sind es bereits 17 Starts bei Langdistanzrennen. Dazu war sie zweimal an der Ironman-Langdistanz WM, ging etwa 15 Mal über die Halbdistanz an den Start und sammelte auch bei diversen Ironmanrennen Erfahrung.

Ziemlich ähnlich sieht auch das Palmarès ihres Ehemanns aus, der zuletzt aufgrund einer langwierigen Knieverletzung eine Zwangspause einlegen musste. Er nahm in seiner 30-jährigen Triathlonlaufbahn an etwa einem Dutzend Langdistanz- und genauso vielen Mitteldistanzwettkämpfen teil. Als Highlight streicht das Paar dabei etwa die Ironman 70.3 WM 2018 in Südafrika heraus, wo sie beide als Einzelkämpfer am Start standen. «Er konnte mich am Samstag anfeuern, ich ihn dann am Sonntag – das war super», so Betti Fey.

Und auch in der Schweiz ist das Ehepaar aus Deutschland nicht unbekannt. Beide massen sich schon beim Ironman Switzerland in Zürich mit der Konkurrenz. Betti war zudem auch am Ironman 70.3 in Rapperswil-Jona mit dabei.



Am Inferno Triathlon geht das Ehepaar als «Team Hui Wäller» an den Start.



Es ist speziell, dass es nach all den Jahren unser erster Wettkampf ist, den wir gemeinsam bestreiten – das macht es aber umso schöner

Ralf und Betti Fey
Triathlon-Ehepaar aus Kadenbach

Das erste Mal nach mehreren Jahrzehnten

Nun folgt also die Premiere am Inferno Triathlon – einem der wohl speziellsten, aber auch härtesten Wettkämpfe europaweit. Auf das Duo warten dabei knapp drei Kilometer Schwimmen im Thunersee, 97 Kilometer auf dem Rad, eine 30-Kilometer lange Mountainbikestrecke und ein abschliessender Berglauf über 17 Kilometer – und das bei mehr als 5000 Höhenmetern.

Das Gute: Das alles können sie als Couple meistern. «Wir freuen uns enorm auf die gemeinsame Herausforderung. Es ist speziell, dass es nach all den Jahren unser erster Wettkampf ist, den wir gemeinsam bestreiten – das macht es aber umso schöner», sind sie sich einig.



Die Feys aus Deutschland lieben die Natur und Berge und sind immer mal wieder auf Wanderschaft. Nun freuen sie sich auf das eindruckliche Bergpanorama im Berner Oberland.

Als «Team Hui Wäller» freuen sie sich vor allem «auf jede Menge Spass», wie sie sagen. «Unser Ziel ist das Ziel – wir wollen Land und Leute geniessen und alles geben, was geht», so Ralf. Und Partnerin Betti fügt an: «Alles geben, das ist unser Anspruch – was dann rauskommt, ist zweitrangig.»

Zudem sei auch die eindruckliche Natur mit den Seen und Bergen für sie, die bisher noch keinen Bezug zum Berner Oberland hatten, ein einmaliges Erlebnis. «Aus unserem Verein und Bekanntenkreis haben schon einige teilgenommen. Und sie schwärmen heute noch davon, sind aber auch sehr ehrfürchtig», fasst Betti zusammen.



Betti Fey wird den abschliessenden Berglauf absolvieren ...



... Ehemann Ralf hat zwar auch Läuferqualitäten, fühlt sich im Wasser aber noch etwas wohler.



Unser Ziel ist das Ziel – wir wollen Land und Leute geniessen und alles geben, was geht

Ralf und Betti Fey

Triathleten-Ehepaar aus Kadenbach

Einen Plan geschmiedet

Bleibt noch die Frage, wer denn nun in welchen Disziplinen glänzen möchte. Fakt ist: Beide lieben das Schwimmen. «Ralf macht jedes Jahr zum Geburtstag entsprechend seinem Alter x Mal 100 Meter – dieses Jahr waren es 63», berichtet Betti mit einem Schmunzeln.

Passend dazu wird Ralf demnach auch die Schwimmstrecke vom Strandbad in Thun nach Oberhofen zurücklegen. Anschliessend steigt Betti aufs Rennrad, während ihr Gatte sich auf den Mountainbike-Sattel schwingt. Der abschliessende Berglauf ist dann wieder fest in Frauenhand. «Wir hoffen, dass das so aufgeht und wir am Ende im Ziel jubeln können», sagen sie.

Und was jetzt schon Fakt ist: Diesen doch sehr speziellen Jahrestag zum 40-Jährigen wird das Paar aus Deutschland, trotz all der unzähligen Wettkämpfe bisher, so schnell nicht vergessen. Es ist Ralf und Betti Feys Rennen für die Liebe!

ARTIKEL INFO

Artikel-Nr: 233127 **Online seit:** 17.6.2025 - 19:02 Uhr **Autor:** Manuel Moser **E-Mail:** redaktion@plattformj.ch **Telefon:** 033 826 01 01

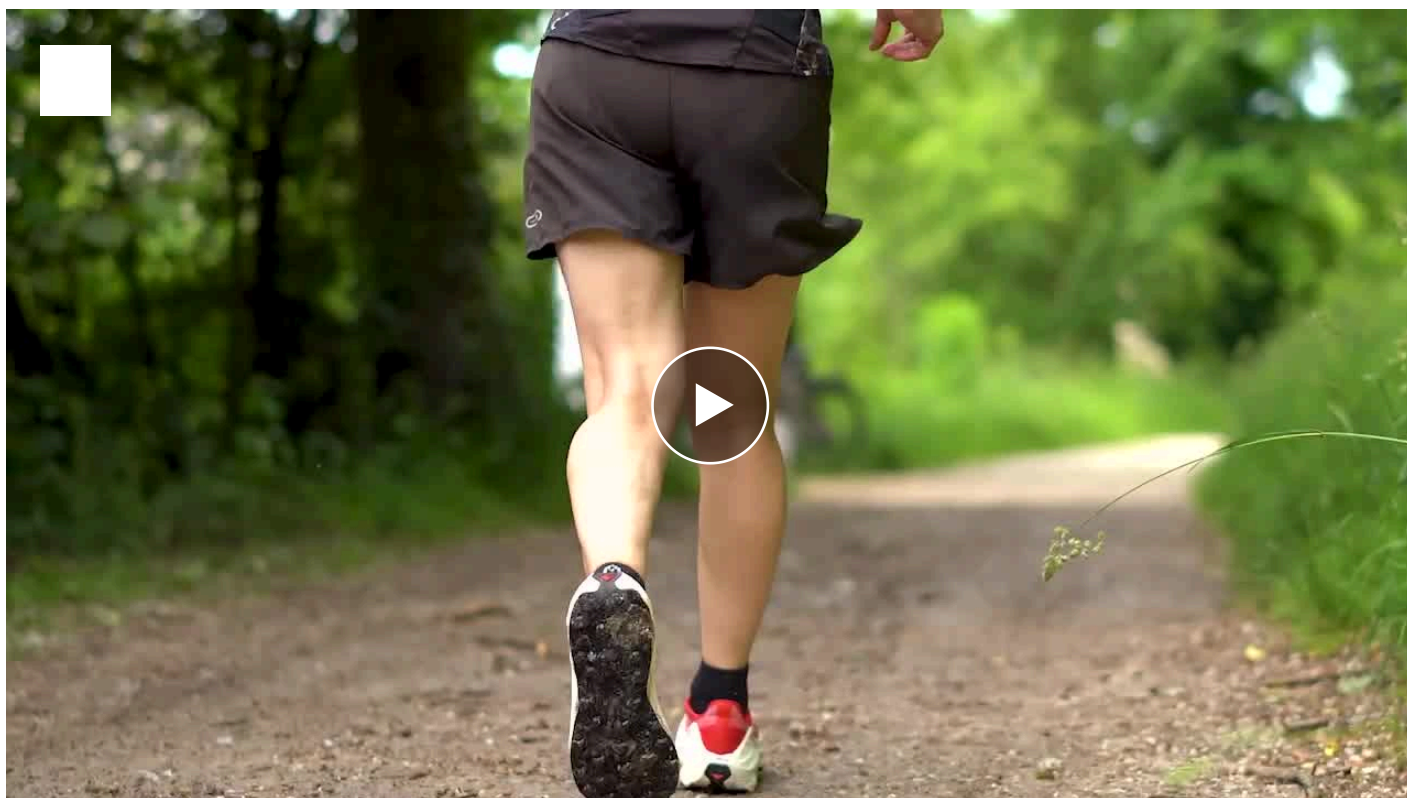
Anzeige

J

Premiere am Inferno Halbmarathon | 25. Juni 2025

Christine Brosi: «Mit Kopfhörern laufen, das geht gar nicht»

Spitzenathletin ist sie nicht ... selbst würde sie sich aber als «absoluten Bewegungsmensch» betiteln: Christine Brosi, 58-jährig und aus Solothurn. Dass sie Mitte August wohl völlig erschöpft auf dem Schilthorn anzutreffen ist, hat sie einer Glücksfee zu verdanken. Auf die dreifache Mutter wartet nämlich ein etwas anderer «Höllенritt» – der Inferno Halbmarathon.

von **Manuel Moser**

Highlights am Inferno Halbmarathon?

Davon gibt es reichlich, wie Läuferin Christine Brosi weiss.

Unverhofft, kommt oft: Das dachte sich auch die Solothurnerin Christine Brosi, als sie im März die Gewinnzusage für ein Ticket am Inferno Halbmarathon erhielt. Wenige Tage zuvor hatte sie anlässlich des Weltfrauentages an der Verlosung der Organisatoren in den sozialen Medien teilgenommen. «Ich dachte mir, vermutlich wirds eh nichts – aber falsch gedacht», blickt sie mit einem Schmunzeln zurück.

Der Inferno Triathlon auf der Plattform J

Auch in diesem Jahr wird der Inferno Triathlon, der am 15. und 16. August stattfindet, zahlreiche Sportler aus verschiedensten Ecken der Schweiz und Europa ins Berner Oberland locken. Die Plattform J begleitet den «Höllenritt», mit einer ausführlichen Berichterstattung sowohl im Vorfeld, am Wettkampftag selbst, als auch im Nachgang.

Bereits erschienene Berichte 2025

- 29. Januar: Bracher und das zehnfache Inferno-Fieber
- 13. April: Ein spezielles Date – mit mehr Höhen als Tiefen
- 18. Mai: Gigathlon-Sieger Ben Ueltschi und sein erstes Mal
- 17. Juni Ralf und Betti Fey und ihr Rennen für die Liebe



Für Christine Brosi hielt der Weltfrauentag ein besonderes Präsent parat.

Fotos: Manuel Moser



**Ob ich auch am Start stehen
würde, wenn ich nicht gewonnen
hätte, kann ich nicht sagen –
vermutlich schon**

Christine Brosi

Läuferin aus Solothurn

Fix auf ihrer «To-Do-Liste» stand der spektakuläre Berglauf im Berner Oberland von Lauterbrunnen, hoch auf das Schilthorn zwar nicht. Und das, obwohl sie immer gern am Berg gelaufen sei. Neben dem GP in Bern oder anderen Läufen, war ich auch am Weissensteinlauf öfter dabei und renne immer mal wieder auf den Solothurner Hausberg. Ein «mühsames Erlebnis» vor rund vier Jahren brachte sie dann endgültig auf die Berglauf-Schiene. «Ich hatte mir 2020 vorgenommen einen Marathon zu laufen. Dieser wurde dann abgesagt und im Jahr darauf zog ich mir einen Muskelfaserriss zu – die Motivation war danach dahin», sagt sie.



Ob auf dem Mountainbike in der Natur ...



Foto: zvg ... oder auch als Judoka – Brosi liebt Sport.

Foto: zvg

Immer öfter kam dann der Gedanke auf, statt auf asphaltiertem Untergrund mal in der wilden Natur zu laufen. «Da wir als Familie auch ab und an mal im Berner Oberland sind. So wirklich präsent war der Inferno aber nicht, obwohl ich natürlich schon davon gehört hatte.» Auf den Wettbewerbsbutton für das Inferno-Halbmarathon-Ticket habe sie aber nicht deswegen geklickt: «Ich wollte einfach wieder mal eine neue Herausforderung – ob ich auch am Start stehen würde, wenn ich nicht gewonnen hätte, kann ich nicht sagen – vielleicht schon!»



Ich bin eher die Hobbysportlerin, die gerne alleine für sich trainiert

Christine Brosi
Läuferin aus Solothurn

Sportlich durch und durch

Zum Laufsport fand die 58-Jährige, die drei erwachsene Kinder hat und seit gut sechs Jahren in der Stadt Solothurn wohnt, schon früh. «Ich bin eigentlich immer gerannt und vermutlich fast nie nur gelaufen», meint sie witzelnd. Als 20-Jährige habe sie dann angefangen mit den ersten Wettkämpfen. In einem Laufclub ist sie nicht. «Ich bin eher die Hobbysportlerin, die gerne alleine oder gemeinsam mit meinem Partner oder Freunden trainiert. Aber ohne Musik in den Ohren ... mit Kopfhörern laufen, das geht gar nicht», fügt sie lachend an.



Im Wald, alleine auf dem Mountainbike ...



... oder auch rennend, trainiert Christine Brosi gerne.

Doch nicht nur das Fortbewegen auf zwei Beinen hat es ihr angetan. Seit etlichen Jahren ist sie auch regelmässig in der Halle beim Judo anzutreffen. «Heute zwar nur noch trainingsmässig – aber ich war sogar mal Berner Meisterin», erinnert sie sich zurück. Vervollständigt wird ihr sportliches Profil mit Mountainbiken, Radfahren oder auch Unihockey. «Ohne Bewegung geht bei mir gar nichts!»

Bei all den verschiedenen Sportarten wäre der Gedanke doch nicht weit, dass sie künftig ja auch mal den Inferno Triathlon absolvieren könnte. «Uhh ... vor allem Bahnen schwimmen ist nicht meins. Aber ehrlich hat es mich in der Vergangenheit schon mal gereizt. Jetzt, mit 58, glaube ich nicht, dass es noch ein Thema sein wird. Zuerst will ich jetzt den Halbmarathon meistern», sagt sie.



Seit Christine Brosi weiss, dass sie den Startplatz hat, trainiert sie deutlich mehr.

Top vorbereitet in den Wettkampftag

Ganz unerfahren geht die Solothurnerin, auch wenn sie am Inferno ihre Premiere feiern wird, natürlich nicht ins Rennen. Vor allem die Vorbereitung auf den Anlass nimmt sie ernst – damit sie eben nicht ein ähnliches Schicksal ereilt, wie damals 2021 mit der Verletzung. Vor allem Lauftraining betreibt sie regelmässig drei bis fünf Mal in der Woche. «Ich hab da so eine App, nach der ich mich richte und mit der ich auch spezifisch auf einen Berglauf hin trainieren kann», erklärt sie.



Wie es ist, über Stock und Stein zu laufen, hat Brosi bereits am Weissensteinlauf 2021 erfahren.



Weniger Stress, mehr Fokus auf das wohl nicht einfache Inferno-Abenteuer

Christine Brosi
Läuferin aus Solothurn



In der Vorbereitung stehen aber nicht nur Läufe, sondern sicher auch die eine oder andere Mountainbike-Abfahrt auf dem Programm.

Zu einer richtigen Vorbereitung gehört für sie aber auch, sich mit der Strecke vertraut zu machen. Immerhin sind es von Lauterbrunnen hoch auf das Schilthorn mehr als 2000 Höhenmeter, die es zu absolvieren gilt. «Neben einigen Vorbereitungsläufen werde ich mir die Strecke sicher einmal noch anschauen», sagt sie.

Um bestmöglich in den Wettkampftag zu starten, wird Brosi zudem einen Tag zuvor in Lauterbrunnen nächtigen. «Weniger Stress, mehr Fokus auf das wohl nicht einfache Inferno-Abenteuer», lautet ihre Devise. Und da nimmt auch ihr Partner eine wichtige

Rolle ein: «Ich bin happy, dass er mich bei meinem Vorhaben, das vom Training her doch recht zeitaufwändig ist, unterstützt. Ich hoffe, dass er im Ziel dann auf mich wartet», meint sie mit einem Lächeln.

Bauchgefühl statt App

Bleibt noch die Frage zu klären, was sich die ambitionierte Hobbysportlerin für ein Ziel bei ihrer Premiere gesetzt hat? «Hauptziel ist sicher oben ankommen und dann jubeln – achja und während dem Lauf versuchen, die Aussicht zu geniessen», meint sie mit einem Schmunzeln.



Christine Brosi schwirrt eine Zeit im Kopf herum, in der sie den Inferno Halbmarathon zurücklegen möchte.



Ich rechne mit etwas unter vier Stunden – wenn mir das gelingt, dann bin ich zufrieden

Christine Brosi
Läuferin aus Solothurn

So wie bei ganz vielen steht auch bei Christine Brosi letztlich nicht die Platzierung im Vordergrund sondern das Erlebnis an sich. Und doch hat man auch Erwartungen an

sich selbst, die man erfüllen möchte. «Meine App hat mir gesagt, welche Zeit realistisch ist, wenn ich so weitertrainiere», sagt sie. In diesem Fall verlässt sich die 58-Jährige aber lieber auf ihr eigenes Bauchgefühl. «Mein Ziel ist, dass ich es in unter vier Stunden schaffe.»

Und gut möglich, dass Christine Brosi kommendes Jahr am Weltfrauentag erneut auf den Wettbewerbsbutton klickt – oder sie verzichtet auf den Goodwill ihrer Glücksfee und meldet sich gleich selbst an ... möglicherweise ja gar als Triathletin (wenn auch unwahrscheinlich)!

ARTIKEL INFO

Artikel-Nr: 233194 **Online seit:** 25.6.2025 - 06:31 Uhr **Autor:** Manuel Moser **E-Mail:** redaktion@plattformj.ch **Telefon:** 033 826 01 01

Anzeige

J

Neues Format am Inferno Triathlon | 8. Juli 2025

Streckenchef Beat Uebersax: «Es soll für jeden Platz haben»

Statt Fun Triathlon am Freitag heisst es dieses Jahr am Inferno Triathlon Trail- und Familienrun am Sonntag. Die zündende Idee, die noch mehr Teilnehmer anlocken soll, kommt von Halbmarathon-Streckenchef Beat Uebersax. Ein Gespräch über das Infernofieber, Wetterlaunen und einen Logistikchef, der sich gerne Mehrarbeit aufbrummt.

von **Manuel Moser**



Die Herausforderung? Riesig! Die Aussicht? Phänomenal! – der Inferno Triathlon ist, wie es auf der Website passend steht «das Höchste der Gefühle».

Fotos: zvg

Du als ehemaliger Inferno-Halbmarathon-Teilnehmer und jetziger Streckenchef: Ist der Inferno-Halbmarathon der schönste auf der Welt?

Beat Uebersax: Ja, für mich auf jeden Fall. Mit den vielen Höhenmetern, der einmaligen Bergkulisse und allem Drum und Dran ist es sicher einer der speziellsten Läufe, die es gibt. Ich würde ihn jederzeit wieder machen.

Dafür fehlt dir als OK-Mitglied nun vermutlich die Zeit?

Das kann man so sagen. Mittlerweile bin ich seit fünf Jahren im Team und als Streckenchef dafür verantwortlich, dass die Läuferinnen und Läufer, ob vom Halbmarathon oder auch vom Triathlon, sicher ins Ziel kommen. Heisst: Am Renntag selbst und auch davor gibt es einiges zu tun, die Laufschuhe ziehe ich mir daher eher bei anderen Wettkämpfen an.



Der Weg, hinauf auf das Schilthorn ist kein einfacher ...



... damit alles reibungslos abläuft, ist Beat Uebersax als Streckenchef da.



Der Aufwand stand in keinem Verhältnis mehr, weshalb wir etwas Neues auf die Beine stellen wollten

Beat Uebersax

Streckenchef Halbmarathon beim Inferno Triathlon

Ein gutes Stichwort: Laufschuhe können sich dieses Jahr beim Inferno Triathlon nicht nur Triathleten und Halbmarathonläufer anziehen?

Genau, für die diesjährige Ausgabe haben wir ein neues Format geschaffen, das vor allem Hobbyläufer sowie Familien mit Kindern ansprechen soll.

Trail- und Familien-Run nennt sich das Ganze und findet auf Kosten des bisherigen Fun-Triathlons statt. Weshalb?

Die Teilnehmerzahlen für die Veranstaltung am Freitagabend gingen in den letzten Jahren zurück. Neben fehlenden Schulklassen war dabei sicherlich auch der Zeitpunkt des Wettkampfs am Freitagabend ausschlaggebend. Der Aufwand stand in keinem Verhältnis mehr, weshalb wir etwas Neues auf die Beine stellen wollten.



Beat Uebersax (links) zu Gast in der Talksendung «Zäme im Zäntrum» bei Sportreporter Manuel Moser. Uebersax ist nun schon mehrere Jahre im OK des Inferno Triathlon tätig – den Halbmarathon hat er vor Jahren auch selbst mal absolviert.

Foto: Jan Christen

Und ausgerechnet du hattest die zündende Idee, oder?

Genau, der Trail & Familien-Run in und rund um Mürren ist auf meinem Mist gewachsen und soll vor allem die breite Bevölkerung ansprechen. Es warten Strecken von 500 Metern für die Kleinsten, bis hin zu einem 14 Kilometer langen Trail. Hobbysportler, die

etwas erleben wollen, ohne, dass sie wie Profis darauf hintrainieren müssen. Oder auch Familien mit Kindern, die einfach mal in die Inferno-Welt eintauchen und das Ganze nicht nur aus der Ferne, sondern hautnah miterleben möchten. Der Inferno Triathlon soll nicht nur für ambitionierte Sportler, sondern für jeden Platz haben.



Die Chance, dass wir am Sonntag mehr Leute nach Mürren locken können als am Freitagabend, ist natürlich gross

Beat Uebersax

Streckenchef Halbmarathon beim Inferno Triathlon

Neu allerdings am Sonntag und nicht mehr am Freitagabend – wie kam es dazu?

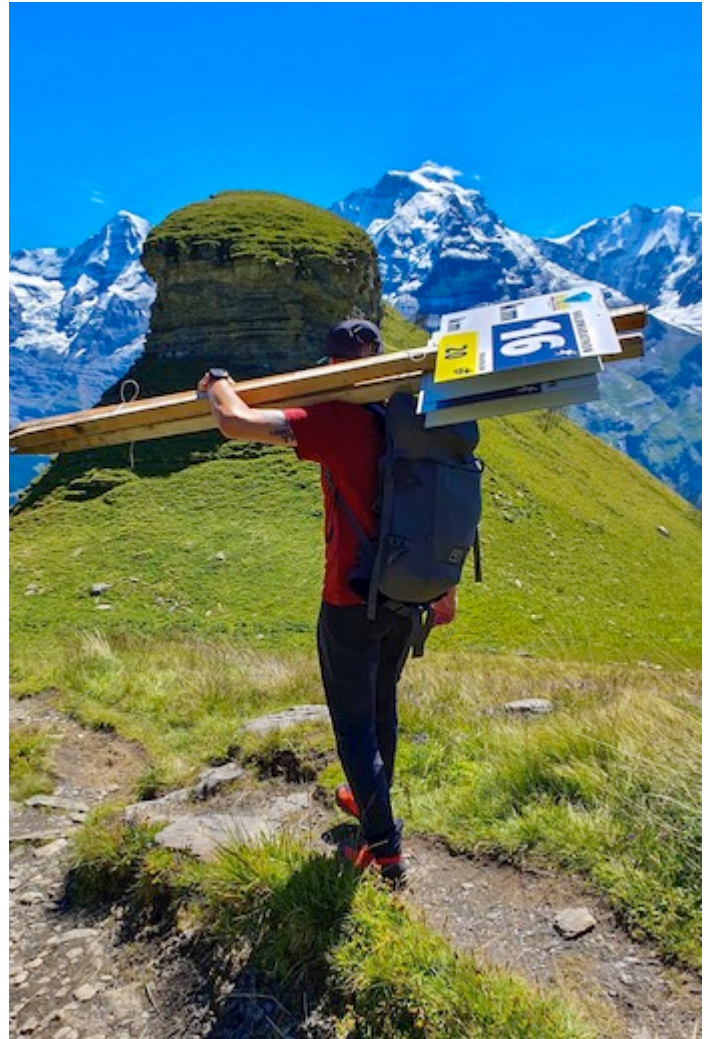
Unser Logistiker ist dafür verantwortlich. Das ist insofern eine witzige Geschichte, da für ihn und sein Team am Sonntag eigentlich genug Arbeit mit dem Abbau der Inferno- und Halbmarathonstrecke ansteht. Aber die Chance, dass wir am Sonntag mehr Leute nach Mürren locken können als am Freitagabend, ist natürlich gross.

Heisst, der Aufwand für das neue Format ist auch grösser als damals für den Fun Triathlon?

Es hält sich in etwa die Waage, würde ich sagen. Beim Fun Triathlon war alles auf kleinem Raum, dafür brauchte es noch ein Schwimmbecken. Nun ist es etwas weitläufiger. Die Tatsache, dass alle Rennen aber mit Start und Ziel in Mürren sind, macht es einfacher.



Manche Sachen werden per Helikopter angeliefert ...



... andere bringt der Streckenchef höchstpersönlich an den richtigen Ort.



Harte «Arbeit» im Gebirge wartet aber natürlich auch auf die Athleten.

In der langjährigen Geschichte des Inferno Triathlon sind es immer mal wieder so Kleinigkeiten, die angepasst wurden. Ist das euer Erfolgsrezept?

Das kann man durchaus so sehen. Der Inferno Triathlon ist und bleibt, wie es der Name ja sagt, die Hauptveranstaltung. Mit dem Halbmarathon, Staffelläufen, dem damaligen Fun Triathlon und nun dem neuen Trail & Familien-Run runden wir das Programm quasi ab und machen die Veranstaltung einem breiteren Publikum zugänglich. Ich denke, es ist wichtig, dass es, wie beispielsweise mit dem Genusstrail zum 30-Jahr-Jubiläum, auch immer mal wieder Anpassungen gibt.



Letztlich kostet der Anlass einiges, wir müssen Budgets einhalten und sind auf die Startgelder angewiesen

Beat Uebersax
Streckenchef Halbmarathon beim Inferno Triathlon



Der Triathlon ist die Hauptveranstaltung – daneben warten aber weitere Wettkämpfe – für jeden ist, jetzt mit dem neuen Format noch eher, eigentlich etwas dabei.

Sonst geht es euch plötzlich wie anderen Veranstaltungen, die aufgrund fehlender Teilnehmer die Reissleine ziehen müssen ...

Glücklicherweise sind wir davon noch nicht betroffen. Nach dem Tief während der Pandemiezeit stiegen die Teilnehmerzahlen wieder deutlich an. Aber klar, letztlich kostet der Anlass einiges, wir müssen Budgets einhalten und sind auf die Startgelder angewiesen. Daher erhoffen wir uns vom neuen Format sicher einiges.

Da gibt es aber einen Faktor, den ihr, wie schon im letzten Jahr, nicht beeinflussen könnt ... das Wetter!

Das ist in der Tat so – vieles steht und fällt mit Petrus' Wohlwollen. Gerade beim neuen Format rechnen wir damit, dass sich viele möglicherweise noch spontan für eine Teilnahme entscheiden. Aber diese Ungewissheit bleibt, und wie wir wissen, hat sie letztes Jahr sogar für eine Absage gesorgt ...



Letztes Jahr konnte aufgrund des Unwetters in Brienz nur der Halbmarathon ausgetragen werden – und es regnete in Strömen.

Du sprichst das Unwetter in Brienz an, weshalb der Triathlon gestrichen und nur der Halbmarathon durchgeführt wurde. Bei welchem Wetter ist denn eine Durchführung unmöglich?

Im Falle des Triathlons sind vor allem Gewitter kritisch – an ein Schwimmen im Thunersee ist dann etwa nicht zu denken. Beim Berglauf oder auch beim Trail- und Familien-Run mag es etwas mehr leiden – letztes Jahr hat es beim Halbmarathon ja den ganzen Tag geregnet. Aber auch dort gibt es gewisse Stellen, an denen man bei einem Gewitter besser nicht steht. Ebenfalls zum Problem kann Nebel werden. Es braucht in dieser Hinsicht einfach auch eine gewisse Flexibilität.



Mittlerweile kennt man das Team, die Ansprechpersonen und weiss, wie man in gewissen Situationen reagieren muss

Beat Uebersax
Streckenchef Inferno-Halbmarathon



Beat Uebersax kennt die Gegend im Berner Oberland bestens – vor dem Inferno war er zehn Jahre lang an den Lauberhornrennen im Einsatz.

Deine Erfahrung der letzten Jahre hilft da sicher mit ...

Ja, im ersten Jahr war es schon ziemlich herausfordernd. Mittlerweile kennt man das Team, die Ansprechpersonen und weiss, wie man in gewissen Situationen reagieren muss. Und bei solchen Entscheidungen steht immer das Wohl der Athleten im Fokus – das war auch beim emotionalen Entscheid der Absage im letzten Jahr so! Die Sicherheit hat oberste Priorität.

Dann hoffen wir, dass Petrus Inferno-Fan ist ... dann steht dem schönsten Halbmarathon der Welt und dem neuen Format nichts mehr im Weg.

Das würde ich genau so unterschreiben! Und ansonsten finden wir, dank tollem Team und super Helfern, sicherlich einen Weg, das Ganze zu lösen.

ARTIKEL INFO

Artikel-Nr: 233937 **Online seit:** 8.7.2025 – 06:28 Uhr **Autor:** Manuel Moser **E-Mail:** redaktion@plattformj.ch **Telefon:** 033 826 01 01

Anzeige

J

Inferno Triathlon 2025 | 14. August 2025

Alles bereit für einen unvergesslichen Höllenritt

Leiden, kämpfen und geniessen heisst es diesen Samstag für alle Athletinnen und Athleten des Inferno Triathlon. Der einzigartige Wettkampf eingerahmt im Berner Oberländer Bergpanorama verspricht dieses Jahr vor allem eines: Schweiss, Spannung und unglaubliche Momente. Ein Bilddrückblick zur Einstimmung.

von **Manuel Moser**

Bei einem solchen Ausblick kommt es nicht von ungefähr, dass der Inferno Triathlon auch als «schönster Triathlon» der Welt betitelt wird.

Fotos: Steineggerpix.com, Rémy Steinegger

Riesig war die Enttäuschung letztes Jahr, als sich die Organisatoren des Inferno Triathlon nach dem Unwetter in Brienz für eine Absage des kultigen Anlasses

entscheiden mussten. Immerhin konnte damals noch der Halbmarathon – allerdings bei regnerischem und kühlem Wetter – durchgeführt werden.

Nun ist der packende Triathlon-Wettkampf vom Strandbad in Thun hinauf aufs Schilthorn wieder zurück. Und anders als im letzten Jahr präsentiert sich auch das Wetter von seiner besten Seite. Die vorhergesagten Temperaturen und strahlender Sonnenschein dürften aber den einen oder anderen auch an seine Grenzen bringen.

Fakt ist: Bei den Herren könnte der Sieger, wie schon acht Mal davor und zuletzt auch 2023, Samuel Hürzeler heissen. Bei den Damen dürfte die Seriensiegerin Petra Eggenschwiler wiederum gute Chancen auf die schnellste Zeit besitzen.



Samuel Hürzeler, achtfacher Inferno-Sieger, wird in diesem Jahr ebenfalls am Start stehen.

Ob im Triathlon als Einzelstarter, im Team oder auf der Halbmarathonstrecke – Spektakel ist am Samstag ab 6.30 Uhr in der Früh garantiert. Um die Vorfreude noch ein wenig mehr zu steigern und damit Athletinnen und Athleten auch die letzte Portion Motivation konservieren können, blickt die Plattform J zurück. Zurück auf die letzte Ausgabe im Jahr 2023, in der einmal mehr atemberaubende Schnappschüsse vom Geschehen auf und neben der Strecke entstanden sind.

Auch in diesem Jahr wird der Inferno Triathlon, der am 16. und 17. August stattfindet, zahlreiche Sportler aus verschiedensten Ecken der Schweiz und Europa ins Berner Oberland locken. Die Plattform J begleitet den «Höllenritt», mit einer ausführlichen Berichterstattung sowohl im Vorfeld, am Wettkampftag selbst (mit Liveticker) als auch im Nachgang.

Bereits erschienene Berichte 2025

- 29. Januar: Bracher und das zehnfache Inferno-Fieber
- 13. April: Ein spezielles Date – mit mehr Höhen als Tiefen
- 18. Mai: Gigathlon-Sieger Ben Ueltschi und sein erstes Mal
- 17. Juni Ralf und Betti Fey und ihr Rennen für die Liebe
- 25. Juni Christine Brosi: «Mit Kopfhörern laufen, das geht gar nicht
- 8. Juli Streckenchef Beat Uebersax: «Es soll für jeden Platz haben»



Wenn die Athleten frühmorgens im Strandbad Thun die Inferno-Schwimmkappe überziehen, steigt die Anspannung auf ein ungeahnt hohes Niveau.



Ziemlich ähnlich mit dem pochenden Herz dürfte es dann wenige Meter vor dem Ziel auf dem Schilthorn aussehen. Die letzten Meter sind bekanntlich aber die schwersten.



In Oberhofen stehen die Velos der Athletinnen und Athleten bereit und freuen sich auf knapp 100 Kilometer auf dem asphaltierten Untergrund.



Rund 30 Kilometer werden die Triathlon-Teilnehmer derweil auf dem Mountainbike abspulen – grandioses Bergpanorama inklusive.



Letztes Jahr gab es nur einen Halbmarathon: Bei miesem Wetter holte sich Petra Eggenschwiler bei den Frauen den Sieg.

Foto: Mediateam Inferno



Auch er kämpfte sich bei schlechter Sicht und Regen den Berg hoch und sorgte für eine Überraschung: Lars Schnider holte bei den Männern den Halbmarathonsieg.

Foto: Mediateam Inferno



Dann doch lieber schönes und zugegeben auch warmes Wetter – auch wenn zu hohe Temperaturen auch nicht allen liegen.



Vor dem Schwitzen gibt es aber noch eine Abkühlung im Thunersee: Knapp drei Kilometer sind es, die die Athleten vom Strandbad nach Oberhofen zurücklegen.



In Oberhofen werden sie jeweils von einer ganzen Schar an Inferno-Mitfiebernden unter Applaus in Empfang genommen.



Solche Fanplakate sind überall am Streckenrand zu finden – «höllisch gut», diese Unterstützung.



Bei solchen Bildern auf der Radstrecke bleibt nur eines zu sagen: Bitte geniessen!



In den Wechselzonen, etwa bei jener in Grindelwald, muss man den Überblick behalten, um mit dem richtigen Bike weiterzufahren.



Auf der Laufstrecke hoch aufs Schilthorn heisst es dann vor allem: Kämpfen, kämpfen, kämpfen.



Etwas gute Laune darf dabei natürlich nicht fehlen!



Anders sieht es vor dem Start in Thun aus: Dort herrscht bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern vor allem eines: Nervosität und Vorfreude.



Konzentrieren und fokussieren heisst es auf dem Bike, damit auch keine Unfälle passieren!



Nach mehreren Stunden des Leidens kann man dann diese Aussicht geniessen – herrlich.



Und weils so schön ist: Die Radstrecke mit dem See im Hintergrund – ein wahnsinniger Schnappschuss.

ARTIKEL INFO

Artikel-Nr: 235014 **Online seit:** 14.8.2025 - 19:02 Uhr **Autor:** Manuel Moser **E-Mail:** redaktion@plattformj.ch **Telefon:** 033 826 01 01

Anzeigen





ALLE NEWS (/NACHRICHTEN)

ZURÜCK (/NACHRICHTEN)

14 August 2025

Hart, härter, Inferno Triathlon

Er gilt als einer der härtesten Wettkämpfe der Welt: Der Infernotriathlon im Berner Oberland. Dieser ist definitiv nichts für untrainierte Beine. Nach dem Start um 6:30 Uhr in der Früh im Thuner Strämu gilt es erstmal etwas über 3 Kilometer über den See nach Oberhofen zu schwimmen. Dort warten Rennvelos auf die Athletinnen und Athleten. Mit denen geht es dann knapp 100 Kilometer via Interlaken und Meiringen über die Grosse Scheidegg nach Grindelwald. Dort wechseln die Athletinnen und Athleten aufs Mountainbike, mit welchem dann via Kleine Scheidegg und Lauterbrunnen nach Stechelberg gefahren wird. Von dort aus steht dann der härteste Teil an: Zu Fuss geht es via Lauterbrunnen und Mürren hoch aufs Schilthorn.

Trotz der Leistung, die den Athletinnen und Athleten abverlangt wird, zeigt sich OK-Präsident Kaspar Grünig zufrieden. Man sei wieder auf prä-Corona-Niveau. Eine gute Nachricht, weil der Inferno Triathlon schwierige Jahre hinter sich hat. Nach den pandemiebedingten Absagen folgte 2024 die Absage aufgrund des Unwetters in Brienz bzw. aufgrund der dortigen Sperrung.

Der Inferno Triathlon findet am Samstag, 16. August statt.

(text:csc/bild:zvg/inferno-archivbild)

Kategorien:

- [Oberland](https://www.radiobeo.ch/category/oberland/) (<https://www.radiobeo.ch/category/oberland/>)
- [Thun](https://www.radiobeo.ch/category/thun/) (<https://www.radiobeo.ch/category/thun/>)
- [Region Thun](https://www.radiobeo.ch/category/region-thun/) (<https://www.radiobeo.ch/category/region-thun/>)
- [Aare-/Gülbethal](https://www.radiobeo.ch/category/aare-guerbetal/) (<https://www.radiobeo.ch/category/aare-guerbetal/>)
- [Bern](https://www.radiobeo.ch/category/bern/) (<https://www.radiobeo.ch/category/bern/>)

Radio BeO

[Player öffnen](#)

(<https://www.radiobeo.ch/online-player/>)

[Zur Playlist](https://www.radiobeo.ch/playlist/) (<https://www.radiobeo.ch/playlist/>)



ern (<https://www.radiobeo.ch/category/kantonbern/>)

<https://www.radiobeo.ch/category/sport/>)

<https://www.radiobeo.ch/category/schweiz/>)

<https://www.radiobeo.ch/>)
• [international \(<https://www.radiobeo.ch/category/international/>\)](https://www.radiobeo.ch/category/international/)



WhatsApp Studio:

079 104 40 80

(<https://api.whatsapp.com/send?phone=+41791044080>)

Veranstaltungen:

20
AUG. [E Jutz i Summerabe \(<https://www.radiobeo.ch/veranstaltungen/e-jutz-i-summerabe/>\)](https://www.radiobeo.ch/veranstaltungen/e-jutz-i-summerabe/)

21
AUG. [Gstaad Menuhin Festival 2025 Kammermusikfest in der Kirche Saenen \(<https://www.radiobeo.ch/veranstaltungen/gstaad-menuhin-festival-2025-kammermusikfest-in-der-kirche-saenen-2/>\)](https://www.radiobeo.ch/veranstaltungen/gstaad-menuhin-festival-2025-kammermusikfest-in-der-kirche-saenen-2/)

22
AUG. [Gstaad Menuhin Festival 2025 Konzertane Oper im Festival-Zelt Gstaad \(<https://www.radiobeo.ch/veranstaltungen/gstaad-menuhin-festival-2025-konzertane-oper-im-festival-zelt-gstaad/>\)](https://www.radiobeo.ch/veranstaltungen/gstaad-menuhin-festival-2025-konzertane-oper-im-festival-zelt-gstaad/)

22
AUG. [Konzert und Unterhaltung mit den Swiss Ländler Gamblers \(<https://www.radiobeo.ch/veranstaltungen/konzert-und-unterhaltung-mit-den-swiss-laendler-gamblers/>\)](https://www.radiobeo.ch/veranstaltungen/konzert-und-unterhaltung-mit-den-swiss-laendler-gamblers/)

23
AUG. [Jubiläum 30.Thuner Stadtlauf \(<https://www.radiobeo.ch/veranstaltungen/jubilaem-30-thuner-stadtlauf/>\)](https://www.radiobeo.ch/veranstaltungen/jubilaem-30-thuner-stadtlauf/)

WEITERE VERANSTALTUNGEN

NAVIGATION

[News \(\[/nachrichten/\]\(#\)\)](#)

[Veranstaltungen \(\[/events/\]\(#\)\)](#)

[Empfang \(\[/empfang/\]\(#\)\)](#)

UNTERNEHMEN ([HTTPS://WWW.RADIOBEO.CH/UNTERNEHMEN/](https://www.radiobeo.ch/unternehmen/))

[Team \(\[/team/\]\(#\)\)](#)

[Jobs \(\[/jobs/\]\(#\)\)](#)

[Unternehmen \(\[/unternehmen/\]\(#\)\)](#)

[Kontakt \(\[/kontakt/\]\(#\)\)](#)

[Programm \(<https://www.radiobeo.ch/sendungen/>\)](https://www.radiobeo.ch/sendungen/)

[Radiowerbung \(\[/radiowerbung/\]\(#\)\)](#)

[Wetter \(\[/wetter/\]\(#\)\)](#)

RECHTLICHES ([HTTPS://WWW.RADIOBEO.CH/IMPRESSUM/](https://www.radiobeo.ch/impressum/))

[Datenschutzerklärung \(\[/datenschutzerklaerung/\]\(#\)\)](#)

[Impressum \(\[/impressum/\]\(#\)\)](#)

KONTAKT ([HTTPS://WWW.RADIOBEO.CH/KONTAKT/](https://www.radiobeo.ch/kontakt/))

 **033 888 88 10 (Bürozeiten)** (<tel:+41338888810>)

 **kontakt@radiobeo.ch** (<mailto:kontakt@radiobeo.ch>)

FOLLOW US:



(<https://www.facebook.com/radiobeo/>)



(<https://www.instagram.com/radiobeo/>)



(<https://play.google.com/store/apps/details?id=ch.androidRadiobev2.app>)
(<https://apps.apple.com/bg/app/radio-beo/id1295754702>)



Radio BeO 2025 © All Rights Reserved

Webseitenentwicklung: [Quikfox \(<https://www.quikfox.com/>\)](https://www.quikfox.com/)

[Einstellungen für Datenschutz und Cookies](#)

Von Google verwaltet. Entspricht dem IAB-TCF. CMP-ID: 300

KLÄNGE AUS DEM JUSTISTAL - Ländler
GEBRÜDER RICKENBACHER

[Radio BeO](#)
[Player öffnen](#)
[Zur Playlist \(<https://www.radiobeo.ch/playlist/>\)](#)
(<https://www.radiobeo.ch/online-player/>)

Ein heißes INFERNO

[DER VEREIN](#), [STADTTRIATHLON](#)



Heute, am 16. August 2025 findet der diesjährige [INFERNO Triathlon](#) statt, unser Partner-Triathlon in der Schweiz. Wir wünschen dem Organisations-Team (OK) gutes Gelingen und allen freiwilligen Helfern der Veranstaltung viele glückliche Athleten auf der Strecke. Die Wettervorhersage geht von sehr heißen Temperaturen und Regen am Tagesende aus, wir drücken deshalb allen teilnehmenden Athleten/innen die Daumen für einen phantastischen Wettkampf.

Auch in diesem Jahr haben wir einen Startplatz für diese Veranstaltung verlost. Der unter den Teilnehmern des Stadtriathlon Erding gezogene Gewinner konnte seinen Startplatz leider kurzfristig nicht antreten und auch der Ersatz-Gewinner konnte es nicht einrichten. Doch ganz ohne einen Vertreter vom Stadtriathlon Erding geht es nicht – Martin Schönfelder vom Trisport Erding hatte bereits in 2024 entschieden, sich erneut dieser Herausforderung zu stellen und hatte sich als einer der ersten Teilnehmer angemeldet. Wir wünschen Martin eine erfolgreiche Teilnahme und unvergessliche Eindrücke.

(sp)

von [Ronald Mies](#) unter 16. August 2025

0

« Vorherige: [Cycling in the rain](#)

Weiter: [Infernalische Gewitter – nicht nur in Bayern](#) »

NEUSTE BEITRÄGE

[Déjà-vu am Schilthorn](#)

[Infernalische Gewitter – nicht nur in Bayern](#)

[Ein heißes INFERNO](#)

[Cycling in the rain](#)

[Trisport Erding beim Schulevent am Erdinger Anne Frank Gymnasium: „Raus aus den Medien – rein in den Sport!“](#)

STADTTRIATHLON ERDING

J

Das war der Inferno Triathlon 2025 | 16. August 2025

Kein Weg vorbei: Seriensieger Eggenschwiler und Hürzeler unantastbar

Mittlerweile kann man den Höllenritt von Thun hinauf aufs Schilthorn definitiv als «Zuhause» von Samuel Hürzeler und Petra Eggenschwiler betiteln. Und wie sich die beiden in den eigenen vier Wänden bei der diesjährigen Ausgabe des Inferno Triathlon schlugen, war einmal mehr eindrücklich. Daneben strahlten im Halbmarathon mit Jonathan Schmid und Nadin Wälti zwei Einheimische um die Wette. Doch es gab auch eine Schattenseite ...

von **Manuel Moser/Yannick Mühlemann**



Leiden, kämpfen, beissen ...

So haben sich die Siegerin und der Sieger auf Schilthorn gekämpft

Mehr zum Wettkampf

Die Plattform J hat den kompletten Wettkampftag mit Text, Bild und Video begleitet. [Lest im Liveticker nach, wie der diesjährige Inferno Triathlon ablief.](#)

Seine Karriere als Profi-Triathlet beendete Samuel Hürzeler im letzten Jahr – eigentlich. Damals zog er die Ironman-WM dem Inferno, der bekanntermassen ja nicht stattfand, vor. Kein Abschiedsrennen also für denjenigen, der den Höllenritt im Berner Oberland so oft gewann wie kein anderer. Das konnte und wollte Hürzeler aber nicht auf sich sitzen lassen – eine 13. Teilnahme und ein möglicher neunter Sieg reizten ihn einfach zu sehr.



Hier lässt sich Seriensieger Samuel Hürzeler im Ziel feiern.

Fotos: zvg/Manuel Lopez/Yannick Mühlemann

Und genau diesen verwirklichte er nach knapp neun Stunden mit einer wahren Machtdemonstration. Bereits im Wasser machte Hürzeler der Konkurrenz klar, dass mit ihm zu rechnen ist. Auf dem Rennrad dann aber die Überraschung. Der Ostschweizer Benjamin Ueltschi, der als Sieger des Gigathlon 2022 erstmals am Inferno startete, nahm dem Seriensieger auf den 100 Kilometern mehr als sieben Minuten ab.

Der siegbringend Bluff

Doch Hürzeler kehrte auf der Mountainbikestrecke und im abschliessenden Lauf das Momentum wieder. «Beim ersten Anstieg habe ich geblufft und gehofft, dass es aufgeht», sagt er der Plattform J. Und der Plan des 41-Jährigen ging auf – und wie. Mit einem komfortablen Vorsprung von einer knappen Viertelstunde erreichte er nach neun

Stunden das Ziel auf dem Schilthorn und machte den neunten Sieg perfekt.

Naheliegender also, dass nächstes Jahr gar der zehnte Triumph ansteht, oder? «Nein, nein – das war definitiv mein letzter Inferno. Das mit der Neun sieht doch ziemlich gut aus», so der Sieger.



Auf dem Rennrad hatte Samuel Hürzeler ...



... gegenüber Benjamin Ueltschi das Nachsehen.



Im Ziel konnten dann aber beide gemeinsam feiern ...

Hinter Hürzeler hatten derweil gleich mehrere Athleten Podestchancen – zumindest zu Beginn. Je länger der Wettkampftag dauert, umso eindeutiger zeigte sich, dass wohl nur Ueltschi und der Deutsche Andreas Lenz noch ein Wörtchen mitreden konnten. Lag der Deutsche nach der Mountainbikestrecke noch vor Ueltschi, kehrte dieser den Spiess beim abschliessenden Berglauf um. Mit 15 Minuten Rückstand auf Hürzeler und knappen zwei Minuten Vorsprung auf Lenz hievte er sich gleich bei der Premiere aufs Inferno-Podest.



Er kam als Dritter ins Ziel: der Deutsche Andreas Lenz.

Der Berglauf – Eggenschwilers Paradedisziplin

Dass ein bekannter Name letztlich vom obersten Siebertreppchen grüsst, diese Vermutung lag nicht nur bei den Herren nah. Auch bei den Frauen tippten wohl viele Inferno-Experten auf die Solothurnerin Petra Eggenschwiler. Vier Mal trumpfte die 37-Jährige beim Höllenritt im Oberland bereits auf – folgt nun also der fünfte Streich?



Petra Eggenschwiler war auch bei der diesjährigen Ausgabe nicht zu bremsen.

Zunächst lief für Eggenschwiler alles nach Plan. Sowohl nach dem Schwimmen als auch nach den 100 Kilometer auf dem Rennrad lag sie in Führung. Auf der Mountainbikestrecke wurde sie dann aber von Alexandra Zürcher abgefangen. Auch sie ist keine Unbekannte, stand in den letzten Jahren regelmässig auf dem Infernopodest – was ihr bisher aber noch fehlte, war der Sieg.

Mit knapp zwei Minuten Vorsprung auf Eggenschwiler nahm sie den abschliessenden Berglauf in Angriff, in der Hoffnung, dass es möglicherweise zum Sieg reichen könnte. Doch die Solothurnerin zeigte ihr dann ziemlich schnell die Grenzen auf. Auch nach mehreren Stunden der Anstrengung flog die Seriensiegerin regelrecht dem Schilthorn entgegen. Der Sieg, er war spätestens bei der Zwischenzeit in Mürren mit fast sieben Minuten Vorsprung nur noch Formsache.



Verlor Alexandra Zürcher auf dem Rennrad noch Zeit, holte sie diese im Mountainbiken wieder auf.

Und so kam es dann auch: fast auf die Sekunde genau eine Stunde später als Samuel Hürzeler liess auch Eggenschwiler ihren nächsten Vollerfolg folgen. Zürcher, die «ewige Zweite», musste auch dieses Mal mit Platz zwei vorliebnehmen. Fehlt noch die dritte im Bunde: Barbara Brachersowie drei weitere Läuferinnen schaffte es noch vor dem Gewitterbedingten Abbruch aufs Schilthorn. Die Thunerin kam den beiden Spitzenläuferinnen dabei am nächsten und holte Bronze.

Die Schattenseite

Apropos Abbruch: Es war etwa gegen 17.30/18.00 Uhr, als die Rennleitung des Inferno die Notbremse ziehen musste. Gewitter im Anmarsch, Rennabbruch ab Mürren. Klar, denn die Sicherheit der Athletinnen und Athleten geht vor! Zu jenem Zeitpunkt standen glücklicherweise alle Podestläufer in der Overall-Wertung bereits fest. Für viele andere, die bis zum Abbruch nicht im Ziel auf dem Schilthorn ankamen, endete der Traum vom «finishen» dennoch abrupt ...



Am Morgen noch traumhaft schön, zogen in den Nachmittag- und Abendstunden Gewitter auf, die zu einem Rennabbruch führten.

Eine Fabelzeit ...

Doch machen wir sportlich weiter ... Spannung bot an diesem Wettkampftag nämlich nicht nur der Triathlon über die volle Distanz, sondern auch der Halbmarathon. Interessant war dieser auch deshalb, weil letztes Jahr das Teilnehmerfeld aufgrund der Triathlon-Absage ein anderes war als sonst.

Bei den Herren kristallisierte sich dann ziemlich schnell heraus, dass vor allem einer an diesem Tag richtig Bock hatte. Der Adelbodner Jonathan Schmid, der sich zuletzt im Jahr 2022 zum Sieger kürte, legte los wie die Feuerwehr. Bei allen Zwischenzeiten war er der erste und baute seinen Vorsprung kontinuierlich aus.



Jonathan Schmid aus Adelboden war an diesem Samstag nicht zu bremsen – beinahe knackte er die Zwei-Stunden-Marke.

Mit einer Zeit von zwei Stunden und 20 Sekunden knackte er nicht nur fast eine magische Marke, sondern war auch deutlich schneller als bei seinem Sieg vor drei Jahren. «Es hat sich gar nicht so schnell angefühlt. Umso überraschter war ich, als ich im Ziel ankam», sagte er gegenüber der Plattform J.

Der Vorsprung auf den Zweitplatzierten, Clément Durance, betrug letztlich fast acht Minuten. Der Franzose, der in Niederwangen bei Bern lebt, kämpfte sich auf den letzten Kilometern noch nach vorne, nachdem er zwischenzeitlich sogar hinter den Podestplätzen lag, und holte sich wie schon im Vorjahr Platz zwei.



Clément Durance wird wie schon im Vorjahr Zweiter.



Und Vorjahressieger Lars Schnider quält sich als Dritter ins Ziel.

Das Podest vervollständigte derweil Vorjahres-Überraschungssieger Lars Schnider. Ihm ging, ebenso wie dem Viertplatzierten Arnold Aemissegger, auf den letzten Metern die Puste aus – ein dritter Platz kann sich aber durchaus sehen lassen.

... und eine Aufholjagd

Nicht nur bei den Herren, sondern auch bei den Damen blieb der Sieg im Halbmarathon derweil in Oberländer Hand. Nadin Wälti aus Spiez, im letzten Jahr hinter den beiden Spitzentriathleten Eggenschwiler und Zürcher auf Platz drei, kam als Erste oben auf dem Schilthorn an.



Sie drehte auf den letzten Kilometern so richtig auf: Halbmarathon-Siegerin Nadin Wälti aus Spiez.

Dabei hatte sich dieser Sieg auf den ersten Kilometern nicht wirklich abgezeichnet. Bei den ersten beiden Zwischenzeiten lag nämlich noch Nadja Kessler aus Jona vorne. Doch ihr Vorsprung schwand, je steiler es wurde, immer weiter. Letztlich war die Spiezerin fast zwei Minuten schneller als Kessler und freute sich dementsprechend über den Sieg: «Es ist einfach jedes Mal ein genialer Lauf hier hoch. Man muss aber auch aufpassen, dass man nicht zu schnell reingeht», sagt sie.



Ein Podestfoto durfte natürlich nicht fehlen [vlnr]: die Zweitplatzierte Nadja Kessler, Siegerin Nadin Wälti und die Bronzemedallengewinnerin Nicole Klingler.

Hinter der Zweitplatzierten Kessler holte sich die Liechtensteinerin Nicole Klingler die Bronzemedaille, nachdem sie im Vorjahr noch mit Platz acht vorliebnehmen musste. Der Rückstand auf die Siegerin Wälti war mit über neun Minuten aber schon ziemlich gross.

Als Sieger feiern lassen durften sich auch drei Staffelteams: Die Mountain Chicks schlugen als Dreiergespann bei den Damen zu, «Foiftuusig» hiess das Siegerteam bei den Herren und im Mixedbewerb glänzte das Trio «BergMix³»

Oberland-Express unter sieben Stunden

Teamsport war aber nicht nur im Halbmarathon, sondern auch im Triathlon angesagt. Und die Equipen dort sorgten für sagenhaft schnelle Zeiten – für sie kam das Ziel allerdings schon in Mürren. In der Mixed-Team-Trophy glänzte das Team «Oberland-Express» mit einer Zeit unter sieben Stunden. Bei gar allen Wechselzonen kamen sie als Erste an. Feiern durften aber auch das Team Grindelwald (Team Trophy Herren) und «Squadra Negrone» (Team Trophy Frauen).



Die Athletinnen und Athleten konnten sich egal wo auf der Rennstrecke vom Publikum feiern lassen.

In der Couples-Disziplin sorgten die Höhenkranken Holländer bei den Herren für die schnellste Zeit. Knapp sieben Stunden und 20 Minuten benötigten sie für den Höllenritt. Eine «Nummer eins» vor dem Namen gab es derweil für Anna Indergand und Daniel Raimundo, die sich angelehnt an den Herrensieger Samuel Hürzeler kurzerhand Team «Samuel Fuerzeler» nannten. Bei den Damen ging der Sieg an «LiLa Physioform».

Die Siegerliste

Triathlon

Männer, Einzel

1. Samuel Hürzeler (Triathlon Team Berner Oberland), 8:59:20,0 Stunden. 2. Benjamin Ueltschi (Team Gümmelei), +14:59 Minuten zurück. 3. Andreas Lenz (Deutschland, Medius Schachenmeier Bike Base Team), +16:51.

Frauen, Einzel

1. Petra Eggenschwiler (BikeBox iNow/TriMeca), 09:59:29,1 Stunden. 2. Alexandra Zürcher (Tri Team Steffisburg), +7:35,8 Minuten. 3. Barbara Bracher (Thun) – Bei Rennabbruch Dritte.

Team Trophy, Männer

1. Team Grindelwald (mit Julien Bonvin, Florian Ulrich, Tobias Donnet und Werner Marti), 7:13:28,70 Stunden.

Team Trophy, Frauen

1. Squadra Negroni (mit Simone Nussbaum, Carole Zurbruggen, Christa Joder und Carole Glauser), 9:43:43,70 Stunden.

Team Trophy, Mixed

1. Team Oberland-Express (mit Cherelle Oestinger, Noa Schriber, Michael Buser und Eshak Abraham), 6:59:36,9 Stunden.

Couples, Männer

1. Höhenkranke Holländer (mit Felix den Hollander und Florian den Hollander), 7:21:08,1 Stunden.

Couples, Frauen

LiLa Physioform (mit Ladina Perret und Linda Gerber), 9:01:08,70 Stunden.

Couples, Mixed

1. Samuel Fuerzeler (mit Anna Indergand und Daniel Raimundo), 7:35:50,5 Stunden.

Halbmarathon

Männer

1. Jonathan Schmid (Adelboden), 2:00:20,1 Stunden. 2. Clément Durance (Frankreich, Niederwangen), +7:58,4 Minuten zurück. 3. Lars Schnider (Lohn-Ammannsegg), +8:21,2.

Frauen

1. Nadin Wälti (Spiez), 2:35:55,5 Stunden. 2. Nadja Kessler (Jona), +2:00,8 Minuten. 3. Nicole Klingler (Liechtenstein, Ruggell), +9:12,1.

Staffellauf

Herren: Foiftuusig (Ivan Haller, Nando Imfeld, Sebastian Koch), 2:47:23,9 Stunden

Damen: Mountain Chicks (Yvonne von Allmen, Céline Gartwyl, Marie-Thérèse Zurbrügg), 3:14:47,3 Stunden.

Mixed: 1. Bergmix³ (Stefan Greder, Tim Bohren, Flurina Greder), 3:07:45,1 Stunden.

Bemerkung: Weitere Informationen sowie die kompletten Ranglisten findet ihr unter www.inferno.ch

Weitere Impressionen



Der Start des diesjährigen Inferno Triathlon aus der Vogelperspektive.



Der Drittplatzierte Andreas Lenz gab auf dem Rennrad Gas.



Gilt auch für die Siegerin bei den Damen, Petra Eggenschwiler.



Und wenn wir schon bei Siegern sind: hier der neunfache Inferno-Sieger Samuel Hürzeler auf seinen letzten Metern.



Und hier Hürzellers erster Verfolger, Benjamin Ueltschi – im Kampf um den Sieg blieb er jedoch chancenlos.



Platz zwei gab es, wie schon öfter am Inferno, auch für Alexandra Zürcher.



Hier war die Welt noch in Ordnung: Um 6.30 Uhr morgens fiel der Startschuss zum diesjährigen Inferno Triathlon.



Alexandra Zürcher hat auf den letzten Metern Richtung Ziel ein Lächeln im Gesicht.



Die Podestläufer posieren für die Fotografen (vlnr): Benjamin Ueltschi, Samuel Hürzeler und Andreas Lenz.



«Hände in die Luft, der Sieg kommt näher», dürfte sich Samuel Hürzeler hier gedacht haben.



Und weils so schön ist: nochmal ein Blick auf den Start heute Morgen!

ARTIKEL INFO

Artikel-Nr: 235138 **Online seit:** 16.8.2025 - 19:03 Uhr **Autor:** Manuel Moser/Yannick Mühlemann **E-Mail:** redaktion@plattformj.ch

Telefon: 033 826 01 01

Anzeigen

Das heutige Rezept:
Ganzer Blumenkohl mit Curry-HüttenKäsesauce

*frisch und
fründlich* **Volg**

Für 4 Personen

- 2 Blumenkohle, je ca. 500 g (oder 4, je ca. 250 g)
- 2 EL Butter, flüssig
- 1 TL Salz
- 100 g Hüttenkäse nature
- 150 g griechisches Jogurt ungesüsst
- 1 EL Currypulver
- 3 EL Kürbiskerne, geröstet, grob gehackt Salz, Pfeffer
- Backpapier für das Backblech

Zubereitung

1. Blumenkohle auf das vorbereitete Blech legen. Mit Butter bepinseln, salzen.
2. In der Mitte des auf 160 °C (Ober-/Unterhitze) vorgeheizten Ofens ca. 45 Minuten backen.
3. Für die Sauce Hüttenkäse mit den restlichen Zutaten verrühren, würzen.
4. Blumenkohl aus dem Ofen nehmen, mit Sauce servieren.



Zubereitungszeit:
10 Minuten, backen ca. 45 Minuten

Weitere Rezepte:
www.volg.ch/rezepte



THOMAS RUBIN
BESTATTUNGSDIENST

Bestatter mit eidg. Fachausweis
Daniel Abegglen & Marc Berthoud



033 951 10 00 • thomasrubin.ch • Brienz

konzertante Vorstellungen im Sternensaal Bümpliz

berner
sommer
operette

DIE LUSTIGE WITWE & DIE FLEDERMAUS

Soli, Chor und Orchester der Berner SommerOperette
Michael Kreis, musikalische Leitung
Stefan Kurt als Conférencier

22./23./24. August 2025
jeweils 19:30 Uhr
sonntags 16:00 Uhr

Infernalische Gewitter – nicht nur in Bayern

[DER VEREIN, STADTTRIATHLON](#)



Rennabbruch Berglauf Schilthorn Triathlon Singles



Aufgrund einer starken Gewitterzelle über dem Schilthorn muss das Rennen ab Mürren aus Sicherheitsgründen per sofort abgebrochen werden.

Informationen Rennabbruch

Die vergangene Nacht war in Bayern von starken Gewittern geprägt. Nun der Schock für alle Single Triathlon Athleten/innen und deren Supporter, sowie natürlich die Organisatoren unseres Partner-Triathlons: ein planmäßiger Rennverlauf war ihnen heute leider nicht vergönnt. Der INFERNO Triathlon musste für die Single Starter leider früher beendet werden. Eine heftige Gewitterzelle direkt über dem Gipfel des Berges, dem Zieleinlauf auf dem Schilthorn, hat den Zieleinlauf für die Triathlon Single Starter verunmöglicht.

Aber gerade die Unberechenbarkeit der Berge macht den Reiz unseres Partner-Triathlons aus. Der Zieleinlauf auf 2.970m – dem aus dem James Bond Film „Im Geheimdienst Ihrer Majestät“ bekannten Schilthorn-Gipfel – ist ein einmaliges Erlebnis. Martin Schönfelder vom Trisport Erding schrieb per SMS gegen 19:00 Uhr „... es war sehr hart und wurde wegen der Gewitter in Mürren gestoppt. Sitze gerade in der Gondel. War tagsüber sehr schwül und warm, [...] , jetzt regnet es in Strömen.“

Wir freuen uns mit allen Teilnehmer/innen des INFERNO für den erfolgreich absolvierten Teil der Strecke, aber fühlen mit dem Organisationskomitee des INFERNO Triathlons die Schmerzen eines Abbruchs. Auch der Stadtriathlon Erding stand 2008 vor einem Abbruch des Rennens wegen starken Hagels. Das war zu einer Zeit, als die Radstrecke des Stadtriathlon Erding noch durch das Erdinger Holzland führte.

Mehr Details zum 2025er INFERNO Triathlon an dieser Stelle in den nächsten Tagen ... (sp)

J

Inferno Triathlon 2025 | 17. August 2025

So sehen Gewinner aus: Infernale Leistungen am Schilthorn

Ein teuflisch guter Lauf. So lautet das Fazit der Finisher auf dem Schilthorn. Höllisch heisse Temperaturen im Tal, die in der Höhe von einem milden Kühl abgelöst werden, prägten den Tag der Läufer. Impressionen und Teilnehmer des Inferno Triathlons 2025.

von Yannick Mühlemann



Team Mountain Chicks aus Lauterbrunnen absolvierte den Halbmarathon mit Links. Marie-Thérèse Zurbrügg, Céline Gartwyl und Yvonne von Allmen (vlnr).

Fotos: Yannick Mühlemann

Mehr zum Inferno

Die Plattform J hat den diesjährigen Inferno Triathlon mit Text, Bild und Video begleitet. Wer den Wettkampftag am Samstag nochmal Revue passieren lassen möchte, der kann im [Liveticker](#) alles nachlesen.



Haben den Weg aus Zürich auf sich genommen, um am Inferno Halbmarathon dabei zu sein. Daniela Landolt, Mathias Schunke und Ruedi Minger (rechts).



Philipp Klotz (rechts) erhielt Unterstützung von Sohn Andreas und seiner Frau Michelle. Familie aus Zofingen.



Miria Menger kommt aus dem Schwarzwald-Gebiet und nahm am Halbmarathon teil.



Susanne Laubscher, Rita Läser, Manuela Rohrer und Anita Lüthi (vlnr) helfen seit 2007 beim Inferno mit. Sie überreichen den Läufern die Finisherbags.



Rita Läser übergibt einem Finisher auf dem Schilthorn seinen Preis.



Die Läufer des Halbmarathons brauchen nach dem Lauf Erholung und Verpflegung.



Daniel Frauchiger erhielt Unterstützung vom Nachwuchs.



Niklaus Papritz aus Unterseen erreicht nach dem Halbmarathon das Ziel.



Beat Uebersax ist Rennleiter des Halbmarathons und des Trail- und Familyruns. Er begrüsst Belinda Bühler aus Mürren im Ziel.



Iris Wenger-Bhend aus Unterseen kommt erschöpft, aber glücklich im Ziel an.



Achim Meyer aus Oftringen brachte auf den letzten Metern noch einmal alle Kraft auf.



Mario Morger aus Unterterzen darf sich über einen abgeschlossenen Halbmarathon freuen.



Mit Ted Smith aus Horsham war auch England am Inferno Halbmarathon vertreten.



Nadja Gässlein (links) aus Worms und Bernd Schwerath aus Limburgerhof in Deutschland. Sie posierten nach dem Lauf noch für die Fotografen.



Nach dem sie den Triathlon der Frauen für sich entschied, musste Petra Eggenschwiler mit ihren Eltern auch noch vor dem Ziel für ein Foto posieren.

ARTIKEL INFO

Artikel-Nr: 235143 **Online seit:** 17.8.2025 - 11:59 Uhr **Autor:** Yannick Mühlemann **E-Mail:** redaktion@plattformj.ch **Telefon:** 033 826 01 01

Anzeige

J

Inferno Triathlon 2025 | 18. August 2025

Kinder-, Familien- und Trail-Lauf

Bei perfektem Wetter, bester Laune und wunderbarer Aussicht wird noch einmal um die Wette gerannt. Der zweite und letzte Tag des Inferno Triathlons 2025 steht ganz im Zeichen des Genusses. Ein kurzer und knackiger Lauf für Kinder, Familien und Trailläufer, der zu begeistern weiss.

von Yannick Mühlemann



Am Morgen machten sich die Kleinsten für den Kids-Lauf bereit. Die Teilnehmer waren zwischen vier und sieben Jahren alt.

Fotos: Yannick Mühlemann



Der Startschuss ertönte um 9.15 Uhr, und die Kinder mussten 500 Meter bis zum Sportzentrum in Mürren zurücklegen.



Wer sich für den Familien-Lauf angemeldet hat, durfte einen Elternteil mit auf die Strecke nehmen.



Eleonor Ziringibl ist aus Pennsylvania in den USA. Sie erreichte im Kids Run den dritten Platz bei den Mädchen.



Stolz mit Papa die gewonnene Medaille zeigen.



Flavia Mini (hinten) startete mit ihren Kindern Nino und Ella Gassmann, während Papa Philippe Gassmann sie anfeuerte.



Familie Bratke aus Köln erholt sich nach dem Lauf und freut sich über die Medaillen.



Nach dem Kids- und Familien-Lauf war die Kategorie U12 an der Reihe, welche explosiv loslegte.



Gleichzeitig startete auch der U12-Familien-Lauf, der in Zweierteams mit einem Elternteil absolviert werden konnte.



Kevin Wirth aus Kirchlindach kurz vor seinem Zieleinlauf. Er entschied die Kategorie U12 der Jungen für sich.



Sverre Heersink aus Bredevort in den Niederlanden trat mit seiner Mutter Sarah beim U12 Familien-Lauf an und erreichte den ersten Platz der Kategorie.



Ein erfolgreicher Lauf muss natürlich mit einem Zielfoto festgehalten werden.



Auch eine Stärkung darf nach diesen Anstrengungen nicht fehlen.



Beat Kornfeind mit Quirijn und Lauan Millard (vlnr) im Zielraum vor dem Sportzentrum Murren.



Um 11.15 Uhr machten sich 32 Teilnehmer des Trail-Laufs am Start bereit.



Allen voran schoss Bruno Invernizzi davon. Mit 42:53,0 Minuten erreichte er die Bestzeit und entschied den Trail-Lauf für sich.



Yann Kottmann aus Unterseen holte in der Kategorie Jugend Boys den dritten Platz.



Judith De Pont aus Frankreich holte in der Hauptkategorie der Frauen den dritten Platz.



Alex Kottmann aus Unterseen holte in der Hauptkategorie der Männer den ersten Platz.

Auf ihn folgte Florian Ickelsheimer aus Birsfelden, der sich Rang zwei holte.



Nach der Siegerehrung traten sämtliche Teilnehmer der Familien-Events noch einmal gemeinsam auf die Bühne.



Auch alle 32 Teilnehmer des Traillaufs kamen noch einmal für ein gemeinsames Foto auf der Bühne zusammen.

ARTIKEL INFO

Artikel-Nr: 235159 **Online seit:** 18.8.2025 - 06:32 Uhr **Autor:** Yannick Mühlemann **E-Mail:** redaktion@plattformj.ch **Telefon:** 033 826 01 01

Anzeigen



THOMAS RUBIN
BESTATTUNGSDIENST

Bestatter mit eidg.
Fachausweis
Daniel Abegglen &
Marc Berthoud

033 951 10 00 · thomasrubin.ch · Brienz



konzertante Vorstellungen im Sternensaal Bümpliz
DIE LUSTIGE WITWE & DIE FLEDERMAUS
Soli, Chor und Orchester der Berner Sommeroperette
Michael Kreis, musikalische Leitung
Stefan Kurt als Conférencier

berner
sommer
operette

22./23./24. August 2025
jeweils 19:30 Uhr
sonntags 16:00 Uhr



DAS THEATER AN DER
EFFINGERSTRASSE

WO IMMER DU BIST

theatereffinger.ch

© 2001 – 2025 Gossweiler Media AG, Medienhaus seit 1907

Déjà-vu am Schilthorn

[DER VEREIN, STADTTRIATHLON](#)



Der Inferno-Triathlon im Berner Oberland zählt zu den renommiertesten Ausdauerwettkämpfen der Schweiz. Seit 1998 wird er ausgetragen und gilt als ultimatives Naturerlebnis. Seit 2018 ist er zudem Partnerveranstaltung des Stadtriathlons Erding. Wer einmal vom „Inferno-Virus“ infiziert wurde, kehrt immer wieder in die Bergwelt von Eiger, Mönch und Jungfrau zurück. So auch unser Trainer Martin Schönfelder, der am vergangenen Wochenende bereits zum neunten Mal am Start stand – und dabei ein Déjà-vu erlebte.

TRISPORT ERDING

Nein kein Bild vom Wintertriathlon, sondern Martin bei der Streckenbesichtigung aus einer anderen Perspektive, hoch oben am Jungfrauoch.

Die besondere Herausforderung der Wechselzonen

Während das Einrichten einer Wechselzone bei einem Triathlon normalerweise nur wenige Minuten dauert, nimmt es beim Inferno mehrere Stunden in Anspruch. Grund: Es gilt, gleich vier Wechselzonen an unterschiedlichen Orten einzurichten. Der Wechsel vom Schwimmen auf das Rennrad erfolgt an der historischen Schlossanlage von Oberhofen am Thunersee. In Grindelwald, am Fuße der Eiger-Nordwand, steigen die Athleten vom Rennrad aufs Mountainbike. In Stechelberg/Lauterbrunnen wechseln sie schließlich auf die Laufschuhe. Da das Ziel auf 2.940 Metern Höhe am Schilthorn liegt, gibt es im autofreien Bergdorf Mürren (1.670 m) eine zusätzliche Laufwechselzone, um sich für den hochalpinen Abschnitt zu rüsten – nicht zuletzt, weil das Wetter in den Bergen schnell umschlagen kann.

TRISPORT ERDING

Die erste Wechselzone am Schloss in Oberhofen, das Ziel stets im Blick.

Perspektivenwechsel vor dem Wettkampf

Zur Wettkampfvorbereitung gehört traditionell auch die Besichtigung der Strecke. Doch Martin entschied sich bei seiner neunten Teilnahme für einen Perspektivenwechsel: Statt die Route abzufahren, fuhr er mit der Jungfraujoch-Bahn auf die fast 3.500 Meter hoch gelegene Forschungsstation für Klima- und Umweltforschung. Von dort aus hat man einen einzigartigen Blick auf alle Schlüsselstellen des Wettkampfs – vom Beatenberg über die Große und Kleine Scheidegg bis hin zu Mürren und dem Schilthorn.

TRISPORT ERDING



Der Blick aus der Vogelperspektive auf die Schlüsselstellen des Wettkampfes.



Wenn Du mit dem Mountainbike durch dieses Tor fährst, weißt Du, dass Du sowohl den Anstieg mit dem Rennrad über die Große Scheidegg als auch den Anstieg mit dem Mountainbike auf die Kleine Scheidegg geschafft. Du weißt aber auch, dass es noch nicht das Ende ist.

Wetterkapriolen am Wettkampftag

Nach einer heißen Woche stieg die Gewittergefahr deutlich. Schon am Vorabend kündigten sich die ersten Unwetter an. Am Wettkampfmorgen jedoch herrschten zunächst noch perfekte Bedingungen: wolkenloser Himmel und 22 °C Wassertemperatur. Doch der kräftige Oberwind – bedingt durch die Schönwetterlage – sorgte auf dem Thunersee für alles andere als ruhiges Gewässer, was das Schwimmen und die Orientierung erschwerte. Beim ersten Anstieg mit dem Rennrad auf den Beatenberg machte sich zudem mit der aufgehenden Sonne die aufkommende Hitze und Schwüle bemerkbar, die die Athleten den ganzen Tag begleiten sollte.

Gegen Ende des Mountainbike-Abschnitts zogen schließlich dunkle Gewitterwolken über den Berggipfeln auf – ein unheilvolles Déjà-vu für Martin, der schon vor 15 Jahren zwei Kilometer vor dem Ziel umkehren musste. Auch diesmal kam es zum Abbruch: Nur 27 Männer und 5 Frauen erreichten rechtzeitig das Ziel am Schilthorn. Für alle anderen, darunter auch Martin, war nach 17 Laufkilometern in Mürren Schluss. Im Gespräch mit den Organisatoren Jan Cermak und Kaspar Grünig erfuhr er, dass am Schilthorn bereits früh Hagel niederging – ein Abbruch aus Sicherheitsgründen war somit unumgänglich.

TRISPORT ERDING



Am Vortag: Der letzte Laufkilometer mit fast 400 Höhenmetern und der Zielbogen auch dem Schilthorn-Gipfel, der den meisten Teilnehmern am Wettkampftag leider verwehrt geblieben ist.

Der Weg ist das Ziel

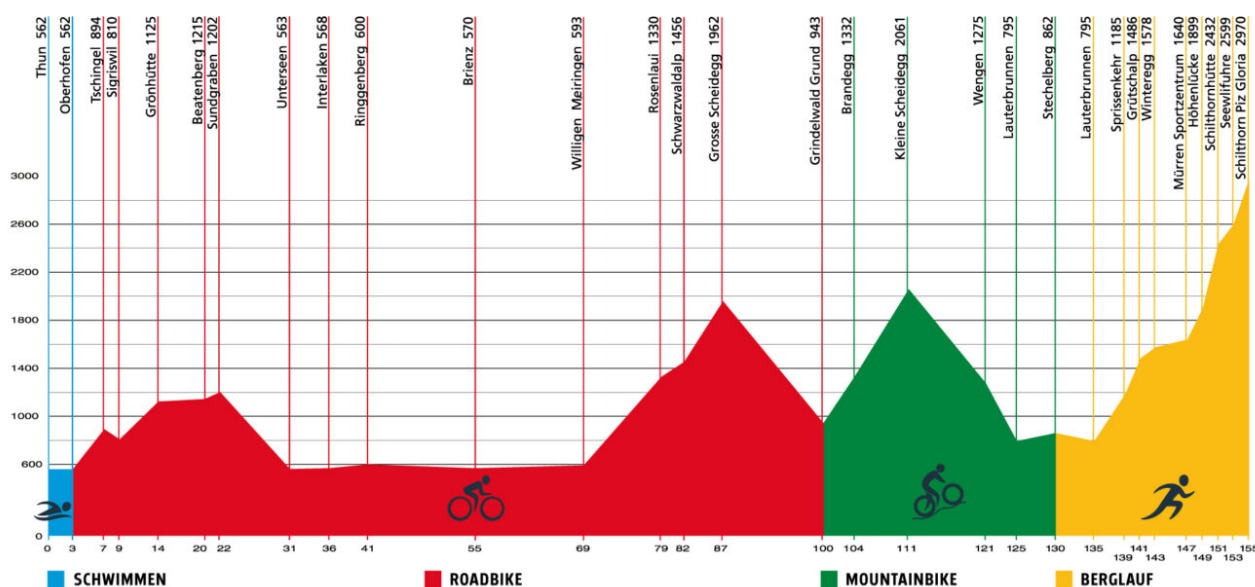
In einer Sportwelt, die oft nur auf Bestzeiten fixiert ist, zeigt der Inferno-Triathlon eine andere Dimension: Hier ist das Ankommen selbst ein Erfolg. Denn neben 3,1 km Schwimmen, 97 km Rennradfahren, 31 km Mountainbiken und 25 km Berglauf gilt es insgesamt 5.500 Höhenmeter zu bewältigen. Wer hier bestehen will, muss sich körperlich, materialtechnisch und mental monatelang vorbereiten. Deshalb nutzte Martin schon im Vorfeld verschiedene Xterra-Cross-Triathlons in Österreich, Italien und Tschechien zur spezifischen Vorbereitung und erreichte unfallfrei nach etwas mehr als 12 Stunden Wettkampfzeit und rund einer Stunde „Waking in the Rain“ das provisorische Ziel im Bergdorf Mürren.

Zu Gast bei Freunden

Seit sieben Jahren verbindet den Stadttriathlon Erding und den Inferno-Triathlon eine enge Partnerschaft. Beide Veranstaltungen verlosen gegenseitig Startplätze und unterstützen so die ehrenamtliche Arbeit. Entsprechend fühlt man sich bei Besuchen fast wie zuhause – ob mit oder ohne Wettkampfteilnahme. Ob Martin ein zehntes Mal beim Inferno an den Start gehen wird, ist noch offen.

Sicher ist jedoch: Die Kooperation geht weiter und jeder, der ein sportliches Abenteuer sucht, wird hier beim Inferno-Triathlon fündig.

HÖHENPROFIL INFERNO TRIATHLON



Hier eine kleine Streckenimpression.

TRISPORT ERDING



Die Forschungsstation für Klima- und Umweltforschung auf dem Jungfraujoch, hoch oben über dem rund 20 Kilometer langen Jungfrau-Aletsch-Gletscher, ein UNESCO Welterbe in den Schweizer Alpen.

[ABBRUCH WEGEN GEWITTER](#)[INFERNO-TRIATHLON](#)[STADTTTRIATHLON ERDING](#)

von [Martin Schönfelder](#) unter 18. August 2025

0

« Vorherige: Infernalische Gewitter – nicht nur in Bayern

Suchen ...

NEUSTE BEITRÄGE

[Déjà-vu am Schilthorn](#)

[Infernalische Gewitter – nicht nur in Bayern](#)

[Ein heißes INFERNO](#)

Region

Sein Freund Paul Christener erinnert sich

Oberhofner Musiker Adolf Stähli Der Komponist hätte diesen Sommer seinen 100. Geburtstag gefeiert. Sein langjähriger Weggefährte Paul Christener hegt zahlreiche Erinnerungen an Adolf Stähli.

Janine Zürcher

Adolf Stähli war kein Mann der grossen Worte. Doch was er sagte, war stets treffend. So beschreibt ihn sein langjähriger Weggefährte Paul Christener. Sein Talent im Umgang mit Worten bewies Stähli ein ums andere Mal in den Texten seiner Lieder. Am 2. Juni hätte er seinen 100. Geburtstag feiern dürfen. Zu diesem Jubiläum richtet der Jodlerklub Oberhofen am 6. September ein Konzert zu Ehren seines langjährigen Dirigenten aus.

Mit dem Dorf verbunden

Paul Christener (75) erinnert sich bestens an seinen Freund «Dölfeli», wie er ihn liebevoll nennt. Schon als Junge lernte Christener den 25 Jahre älteren Stähli kennen. Die beiden stammen aus ähnlichen Verhältnissen, wuchsen auf der Allmit in Oberhofen als Bauernsöhne auf.

«Er mochte uns Buben von der Allmit», erinnert sich Christener, «weil er einer von uns war.» Das sei eine Eigenschaft, die Stähli stets ausgezeichnet habe: seine Volksnähe, die Verbundenheit mit dem Dorf und den Einheimischen. Auch später, mit wachsendem Erfolg, habe sich Stähli nie über andere gestellt. «Er blieb immer natürlich und bodenständig.»

Trotz der frühen Bekanntheit mit Stähli, der damals bereits den Jodlerklub Oberhofen dirigierte, dauerte es eine Weile, bis Paul Christener sich dem Singen verschrieb. Es zog ihn nach der Lehre als Werkzeugbauer in die Fremde, er arbeitete ein Jahr in Schweden und dann im Solothurnischen, in Fuluibach.

«Dort wollte mich ein Arbeitskollege überzeugen, mit ihm im Jodlerklub Wolfwil zu singen.» Christener erinnert sich, wie er Stähli bei einem Besuch in der Heimat darauf ansprach und diesen fragte, ob er das Angebot annehmen oder eher dem nahe gelegenen Jodlerklub Roggwil beitreten solle. «Darauf zwirbelte Adolf bedächtig seinen Schnauz und meinte bloss:



Paul Christener erzählt von seinem Weggefährten Adolf Stähli. Fotos: Patric Spahni

«Roggwil wäre zumindest noch ein Berner Klub», sagt Christener und schmunzelt.

Subtil hatte Stähli ihm zu verstehen gegeben, dass es sich für einen Berner nicht gehöre, einem ausserkantonalen Jodlerklub beizutreten, wenn auch einer im eigenen Kanton zur Verfügung stehe. «So war er – nie laut, aber auf seine Weise doch direkt.»

Über 50 Jahre dabei

Wenige Jahre später zog es Christener zurück ins Oberland. Er trat eine Stelle in Spiez an und schloss sich dem Jodlerklub Oberhofen an. Diesem ist er treu geblieben – bald 50 Jahre ist er dabei, rund die Hälfte davon sang er unter Dirigent Stähli.

Seine natürliche Autorität habe Adolf Stähli ebenso ausge-

zeichnet wie sein Sinn für Humor, erzählt Paul Christener. Er sei eine klare Führungspersönlichkeit gewesen, die stets akzeptiert wurde – und das, ohne dass

er dafür hätte laut werden müssen. Seine überzeugende Persönlichkeit sei ihm etwa zugutegekommen, als er nach einem Konzert des Klubs in St. Anto-

ni, das im feuchtfröhlichen Beisammensein in der Bar endete, die letzten Nachzügler zum Gehen bewegen musste. Christener schmunzelt bei der Erinnerung. «Mit seiner väterlichen Art überzeugte er auch die Letzten zum Aufbrechen.»

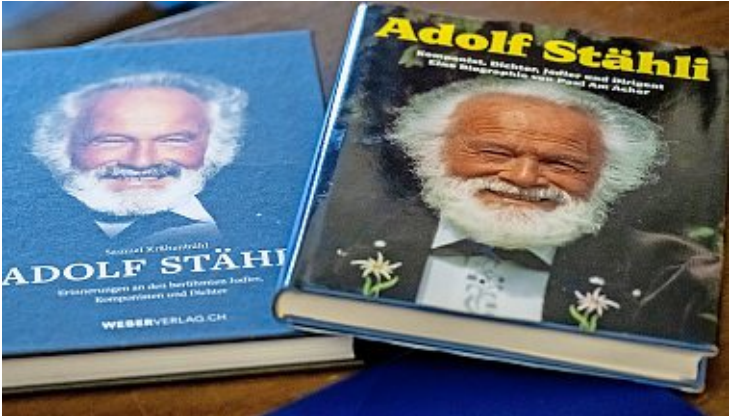
Musischer Abschiedsgruss

Auch 25 Jahre nach Stählis Tod ist die Anerkennung Christeners gegenüber Stähli mit jedem Wort spürbar. Berührt habe ihn auch die folgende Episode, so Christener: «Kurz vor seinem Tod liess mir «Dölfeli» ein kurzes Schreiben zukommen.» Darin enthalten sei ein Notenblatt gewesen, jenes für Stählis «Samichlouselied». Der Komponist war einst gebeten worden, dies für die Teilnahme am Wett-

bewerb einer Radiostation zu schreiben.

Paul Christener war damals in der Weihnachtszeit stets als «Samichlous» unterwegs, und Stähli hatte ihm versprochen, ihm die Noten für das Lied dereinst zu übergeben. «Er schrieb dazu, dass er am Aufräumen sei, «dass de ufgruunt isch, wenn er chunnt.» Adolf Stähli verstarb am 31. Mai 1999, kurz vor seinem 74. Geburtstag.

Konzert in der Halle am Riderbach in Oberhofen, 6. September, 19.30 Uhr, mit verschiedenen Jodelformationen. Infos und Platzreservation: jkoberhofen.ch oder 079 655 27 77. Am 7. September findet am selben Ort das Jodeltreffen Thun-Land mit dem Jodlerklub Oberhofen als Gastgeber statt.



Über Adolf Stähli sind mehrere Bücher erschienen, das neueste (l.) beim Thuner Weber-Verlag.

Mister Inferno triumphiert zum neunten Mal

Spektakel auf dem Schilthorn Samuel Hürzeler ist am Inferno-Triathlon nicht zu schlagen. Er gewinnt zum neunten – und letzten Mal.

«Da kommt Mister Inferno», ruft Speaker Martin Müllhaupt mit lauter Stimme ins Mikrofon. Und so ist es auch, Mister Inferno lässt auf dem Schilthorn Gipfel auch in diesem Jahr nichts anbrennen. Der Wilderswiler Samuel Hürzeler gewinnt den Inferno-Triathlon 2025 über 155,1 Kilometer – in knapp neun Stunden mit der Startnummer neun zum neunten Mal. «Ich glaube, es war noch nie so anstrengend», sagt der Seriensieger zu dieser Zeit kurz nach dem Zieleinlauf. «Die Konkurrenz war heuer sehr stark.» In der Tat: Gefordert wurde Samuel Hürzeler vom Zürcher Benjamin Ueltschi, der als Sieger des Gigathlons 2022 zum ersten Mal am Start stand. Auf dem Rennrad nahm er dem Wilderswiler zuweilen über sieben Minuten ab. «Auf der Mountainbike-Strecke konnte ich diesen Rückstand wieder wettma-

chen», erklärt Hürzeler. Und die Frage, ob der 41-jährige Berner Oberländer im nächsten Jahr gar den zehnten Sieg anpeilen will, beantwortet der ehemalige Profi-Triathlet deutlich: «Nein, das war mein letzter Inferno-Triathlon.» «Ich bin einfach nur glücklich», sagt derweil der zweitplatzierte

Benjamin Ueltschi, der fünfzehn Minuten nach dem Seriengensieger die Ziellinie quert. Wie er weiter sagt, ist es ihm insbesondere auf der Laufstrecke nicht wirklich gut gelaufen. «Plötzlich ging nicht mehr viel, das Laufen wurde einen Moment zur Qual.» Doch die Überzeugung im Kopf, das Ziel zu

erreichen, habe ihn schliesslich auf den Berg gebracht.

Begeistert von der Strecke und dem Bergpanorama zeigt sich am Ziel Andreas Lenz aus Miesbach in Bayern. Er läuft zwei Minuten nach Benjamin Ueltschi auf den dritten Rang. «Auf der Radstrecke konnte ich die Landschaft

richtig geniessen», schwärmt der Athlet aus Deutschland nach seiner Inferno-Premiere. Mit der Solothurnerin Petra Eggenschwiler schafft es auch bei den Frauen ein bekanntes Gesicht zuoberst auf das Siegerpodest. Sie gewinnt mit knapp zehn Stunden zum fünften Mal vor den beiden

Berner Oberländerinnen Alexandra Zürcher aus Latterbach und der Thunerin Barbara Bracher.

Gewitter sorgt für Abbruch

Die Drittplatzierte Barbara Bracher musste indes am «grünen Tisch» ermittelt werden. Um 17.30 Uhr bewog eine starke Gewitterzelle, die über dem Schilthorn aufzog, die Rennleitung dazu, das Rennen bereits in Mürren sofort abzubreaken. «Die Sicherheit der Athletinnen und Athleten geht vor», erklärt Rennleiter Jan Cermak. Die Sportlerinnen und Sportler am Berg wurden nach Birg, zur Allmendhubelbahn und nach Mürren zurückbegleitet. Gewertet wird die zuletzt gemessene Zeit.

Stefan Kammermann

Mehr Infos und Resultate: www.inferno.ch



Samuel Hürzeler beendet seine Karriere. Foto: Stefan Kammermann



Petra Eggenschwiler siegte bei den Frauen. Foto: PD/Manuel Lopez

[Zurück](#)

0:00 / 32:52

[Startseite](#) > [Wissen](#) > [Puls](#)

Sport bis zum Umfallen – Wann wird's krank?

Immer schneller, immer höher, immer weiter: Extremsport bringt Menschen an ihre Grenzen – und darüber hinaus. Was treibt die Athletinnen und Athleten an? Wo ist die Grenze zwischen gesunder Herausforderung und krankem Drang? «Puls» beleuchtet die erschreckenden Konsequenzen der Sucht nach Leistung.

Extremsport kann zur Sucht werden, mit verheerenden Folgen für Körper und Geist. Ärzte und Psychologen warnen: Dieser Teufelskreis zerstört Leben. Ist der Preis für sportlichen Ruhm zu hoch?

Der Reiz des Extremen

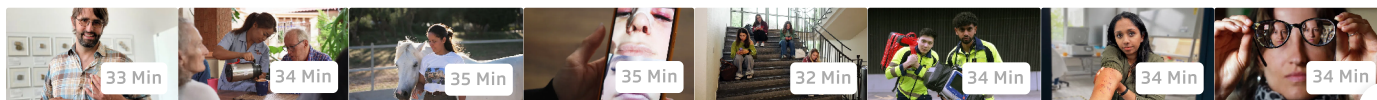
Triathlon unter sengender Sonne, Ultratrail, Ironman, Bergläufe – Extremsportanläss... [Mehr Infos](#)

UT 22.09.2025 33 Min

[Herunterladen](#)[Später schauen](#)

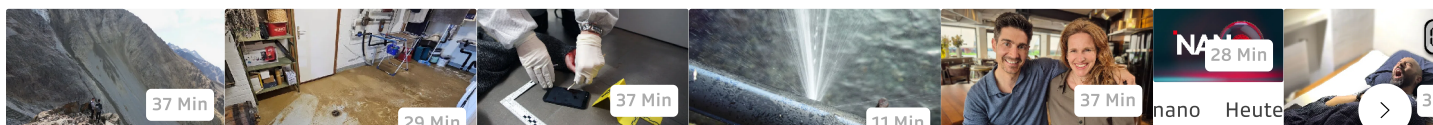
Puls

Mehr aus "Puls"



Puls 29.09.2025 Puls 15.09.2025 Puls 08.09.2025 Puls 01.09.2025 Puls 25.08.2025 Puls 18.08.2025 Puls 23.06.2025 Puls 16.06.2025 Puls
Herzimplantate Operation Operation Operation Glücksfresser Notfallmedizin Hoffnung bei Risiko Myopie – Unser
– Ein Ziel für... Ausland: Für... Ausland: Für... Smartphone –... hautnah –... Allergien –... Kurzsichtig al... Becke

Auch interessant



Einstein 20.03.2025

Einstein 04.09.2025

Einstein 03.04.

Einstein
Bergsturz Blatten
VS – Zurück im...

Gestern
Versicherungsfalle
Zeitwert – Haftpflich...

Kassensturz 30.09.2025
DNA-
Verbrecherjagd:...

Kassensturz 30.09.2025
Schock nach
Wasserrohrbruch –...

Freundschafts-
Formel: Was uns...

Früh aufsteher
Macht richtig...

Einstellungen

Hilfe

Kontakt und Feedback

Podcasts

Datenschutzerklärung

Datenschutz-Einstellungen

SRG SSR

SRF Schweizer Radio und Fernsehen, Zweigniederlassung der Schweizerischen Radio- und Fernsehgesellschaft

RTS

RSI

RTR

SWI

Play Suisse